

Fuchs, Michaela

Research Report

Zeitarbeit in Sachsen-Anhalt: Aktuelle Entwicklungstendenzen und Strukturen

IAB-Regional. IAB Sachsen-Anhalt-Thüringen, No. 04/2009

Provided in Cooperation with:

Institute for Employment Research (IAB)

Suggested Citation: Fuchs, Michaela (2009) : Zeitarbeit in Sachsen-Anhalt: Aktuelle Entwicklungstendenzen und Strukturen, IAB-Regional. IAB Sachsen-Anhalt-Thüringen, No. 04/2009, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), Nürnberg

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/178176>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Institut für Arbeitsmarkt-
und Berufsforschung

Die Forschungseinrichtung der
Bundesagentur für Arbeit

IAB

IAB-Regional

Berichte und Analysen aus dem Regionalen Forschungsnetz

4/2009

Zeitarbeit in Sachsen-Anhalt

Aktuelle Entwicklungstendenzen und Strukturen

Michaela Fuchs

ISSN 1861-1435

IAB Sachsen-Anhalt-Thüringen
in der Regionaldirektion

Sachsen-Anhalt-
Thüringen

Zeitarbeit in Sachsen-Anhalt

Aktuelle Entwicklungstendenzen und Strukturen

Michaela Fuchs (IAB Sachsen-Anhalt-Thüringen)

IAB-Regional berichtet über die Forschungsergebnisse des Regionalen Forschungsnetzes des IAB. Schwerpunktmäßig werden die regionalen Unterschiede in Wirtschaft und Arbeitsmarkt – unter Beachtung lokaler Besonderheiten – untersucht. IAB-Regional erscheint in loser Folge in Zusammenarbeit mit der jeweiligen Regionaldirektion der Bundesagentur für Arbeit und wendet sich an Wissenschaft und Praxis.

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	7
1 Einleitung	9
2 Datenbasis	11
3 Zeitarbeit in Sachsen-Anhalt	14
3.1 Entwicklung der Zeitarbeit	14
3.2 Regionale Verteilung der Leiharbeit in Sachsen-Anhalt	19
3.3 Einsatzfelder der Leiharbeiternehmer	24
3.4 Struktur der Gruppe der Leiharbeiternehmer	28
3.4.1 Qualifikation der Leiharbeiternehmer	28
3.4.2 Geschlechtsstruktur	32
3.4.3 Altersstruktur	34
4 Fazit	38
Literatur	40
Anhang	42

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Erfassung von Leiharbeitnehmern in der Arbeitnehmerüberlassungs- und in der Beschäftigungsstatistik	12
Abbildung 2:	Entwicklung der Arbeitnehmerüberlassung in West- und Ostdeutschland und Sachsen-Anhalt (Index 1999=100)	14
Abbildung 3:	Entwicklung der Leiharbeit und der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung in Sachsen-Anhalt (Index 1999=100)	15
Abbildung 4:	Regionale Leiharbeitsquoten in Sachsen-Anhalt, 1999	21
Abbildung 5:	Regionale Leiharbeitsquoten in Sachsen-Anhalt, 2008	22
Abbildung 6:	Qualifikationsstruktur aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (SVB) und der Beschäftigten in der Arbeitnehmerüberlassung (ANÜ) in Ostdeutschland und Sachsen-Anhalt, 2008 (Angaben in Prozent)	29
Abbildung 7:	Geschlechtsstruktur aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und der Beschäftigten in der Leiharbeitsbranche in Sachsen-Anhalt, 1999 und 2008 (Angaben in Prozent)	33
Abbildung 8:	Altersstruktur in der Arbeitnehmerüberlassung in Ostdeutschland und Sachsen-Anhalt, 1999 und 2008	35
Abbildung 9:	Altersstruktur in der Arbeitnehmerüberlassung (ANÜ) und in der Gesamtbeschäftigung (SVB) in Sachsen-Anhalt, 1999 und 2008 (Angaben in Prozent)	36

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Beschäftigtenbestand in Personal-Service-Agenturen, 2003-2007	13
Tabelle 2:	Entwicklung der Leiharbeit in den Bundesländern	17
Tabelle 3:	Leiharbeitsquoten nach Wirtschaftsbereichen, 2006	25
Tabelle 4:	Berufsbereiche der Leiharbeitskräfte in Ostdeutschland und Sachsen-Anhalt	26
Tabelle 5:	Die zehn stärksten Berufsgruppen in der Arbeitnehmerüberlassung in Sachsen-Anhalt im Vergleich mit Ostdeutschland, 1999 und 2008	27
Tabelle 6:	Qualifikationsstruktur in der Arbeitnehmerüberlassung und in der Gesamtbeschäftigung in Ostdeutschland und Sachsen-Anhalt	30
Tabelle 7:	Qualifikationsstruktur in ausgewählten Berufsgruppen in Sachsen-Anhalt, 2008	32
Tabelle 8:	Geschlechtsspezifische Altersstruktur der Leiharbeit in Ostdeutschland und Sachsen-Anhalt, 2008 (Angaben in Prozent)	37

Anhangverzeichnis

Tabelle A 1:	Bestand und Veränderung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und der Leiharbeiter in Westdeutschland, Ostdeutschland und Sachsen-Anhalt	42
Tabelle A 2:	Regionale Bedeutung der Leiharbeit in Sachsen-Anhalt, 1999	43
Tabelle A 3:	Regionale Bedeutung der Leiharbeit in Sachsen-Anhalt, 2008	44
Tabelle A 4:	Anteil des Ausbildungsniveaus an den Top 10 Berufsgruppen	45
Tabelle A 5:	Bestände und Anteile von Männern und Frauen an den Top 20 Berufsgruppen	46

Zusammenfassung

- Die Zeitarbeitsbranche weist sowohl im Hinblick auf ihre Bedeutung als auch auf ihre Struktur ausgeprägte regionale Besonderheiten auf. Im Jahr 2008 waren bundesweit 2,6 % aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Leiharbeitsbranche tätig. Die Leiharbeitsquote in Ostdeutschland übertraf mit einem Wert von 2,7 % leicht diejenige im westdeutschen Bundesgebiet (2,6 %). Sachsen-Anhalt wies mit 3,0 % eine überdurchschnittliche Leiharbeitsquote auf, nur in Bremen, Thüringen, Hamburg und Sachsen kam der Branche eine höhere Bedeutung zu.
- Die Zahl der in der Arbeitnehmerüberlassung beschäftigten Erwerbspersonen in Sachsen-Anhalt hat zwischen 1999 und 2008 – abgesehen von einem Rückgang zwischen 2001 und 2002 – jährlich zugenommen. Die Anzahl der Zeitarbeitskräfte ist von gut 8.700 im Juni 1999 auf über 22.500 im Juni 2008 und damit um 160 % gestiegen. Im gleichen Zeitraum nahm die Gesamtbeschäftigung um 14,2 % ab. Der Boom, den die Branche in diesem Zeitraum erfahren hat, dürfte vor allem auch auf die vorgenommenen Deregulierungen in diesem Bereich zurückzuführen sein.
- Auf der kleinräumigen Ebene bestehen wesentlich stärkere Disparitäten in der Nutzung der Zeitarbeit als auf der Ebene der Bundesländer. Neben der allgemeinen Präferenz für städtische Standorte dürfte die regionale Verteilung der Zeitarbeitsfirmen durch die jeweilige regionale Wirtschaftsstruktur beeinflusst sein.
- Die Zeitarbeit in Sachsen-Anhalt ist, ebenso wie im Bundesgebiet insgesamt, wesentlich durch Tätigkeiten im Fertigungsbereich geprägt und unterscheidet sich somit deutlich von der Berufsstruktur der Gesamtbeschäftigung.
- Der Einsatz von Zeitarbeitskräften konzentriert sich auf wenige Tätigkeitsbereiche. Fast jeder vierte Zeitarbeiter in Sachsen-Anhalt ist als Hilfsarbeiter tätig, es folgen die Schlosser mit einem Anteil von 14 % an allen Zeitarbeitern.
- Während der Anteil der Personen ohne Berufsausbildung in der Zeitarbeit in Westdeutschland (40 %) deutlich über dem in der Gesamtbeschäftigung (19 %) liegt, sind die Unterschiede in Ostdeutschland (3,4 Prozentpunkte) und Sachsen-Anhalt (2,7 Prozentpunkte) wesentlich geringer. Beschäftigte mit Fachhoch- oder Hochschulabschluss weisen nur einen Anteil von unter 3 % an den Zeitarbeitnehmern in Sachsen-Anhalt auf.
- Über drei Viertel der Beschäftigten in der Zeitarbeitsbranche sind männlich. Die sehr unterschiedliche geschlechtsspezifische Bedeutung der Zeitarbeit dürfte vor allem auf die durch Fertigungstätigkeiten geprägten Haupteinsatzfelder sowie die geringe Bedeutung der Teilzeitbeschäftigung in dieser Branche zurückzuführen sein.
- Die Altersstruktur in der Zeitarbeitsbranche in Sachsen-Anhalt weicht kaum von der Altersverteilung unter den Zeitarbeitern in Ostdeutschland insgesamt ab. In beiden regionalen Abgrenzungen stellen die 20- bis 29-Jährigen die größte Grup-

pe, wohingegen bei der Gesamtbeschäftigung die Gruppe der 40- bis 49-Jährigen dominiert.

- Zeitarbeit bietet den entleihenden Unternehmen die Möglichkeit, auf Nachfrageschwankungen flexibel und kurzfristig reagieren zu können. Aus diesem Grund dürfte die Zeitarbeitsbranche von der derzeitigen Wirtschafts- und Finanzkrise mit als erstes und auch am stärksten betroffen sein. Unternehmen, die mit einem Absatzeinbruch zu kämpfen haben, werden noch vor Inanspruchnahme von Kurzarbeit und Kündigungen unter der Stammebelegschaft die Leiharbeitnehmer entlassen. Anekdotische Evidenz beispielsweise aus der Automobilindustrie legt nahe, dass genau dies passiert. Auch die aktuellen Zahlen verweisen auf einen im Vergleich zur Gesamtbeschäftigung überdurchschnittlich starken Einbruch bei der Arbeitnehmerüberlassung.
- Welche Auswirkungen sich durch die Rezession mittelfristig auf die Beschäftigungsdynamik der Branche und auf die Struktur der Zeitarbeiter ergeben werden, ist aus heutiger Sicht noch nicht abzusehen. Zwar existieren Erfahrungen aus dem Abschwung bzw. der Stagnation nach dem Ende des New Economy-Booms, jedoch war dieser Einbruch wesentlich schwächer ausgeprägt. Zugleich war die Bedeutung der Leiharbeit zu diesem Zeitpunkt geringer, und auch der rechtliche Rahmen für die Beschäftigung von Leiharbeitnehmern wurde in der Zwischenzeit erheblichen Änderungen unterworfen. Die Erfahrungen aus der Vergangenheit können somit kaum Hinweise auf die Zukunft geben.

Keywords:

Zeitarbeit, Sachsen-Anhalt, regionale Disparitäten, Berufsbereiche, Qualifikationsstruktur, Geschlechtsstruktur, Altersstruktur

Ich bedanke mich bei Oliver Ludewig für hilfreiche Kommentare, bei Birgit Fritzsche für die umfangreichen Datenaufbereitungen und bei IAB Regional Nord für die Bereitstellung der Vorlage „Zeitarbeit in Schleswig-Holstein“.

1 Einleitung

Die Zeitarbeit¹ ist in den letzten Jahren aufgrund des spezifischen Charakters dieser Beschäftigungsform auf der einen Seite und ihrer erheblich zunehmenden Bedeutung für den deutschen Arbeitsmarkt auf der anderen Seite in den Fokus des öffentlichen und politischen Interesses gerückt. Ihre Bewertung wird dabei häufig durch eine ideologische Sicht überlagert, die fundierte Argumente für und gegen Leiharbeit in den Hintergrund treten lassen (vgl. dazu Buscher 2007). Die Besonderheiten der Leiharbeit als Beschäftigungsform leiten sich aus dem Dreiecksverhältnis der beteiligten Arbeitsmarktakteure ab: Bei der Leiharbeit überlässt ein Arbeitgeber (Verleiher) die von ihm beschäftigte Arbeitskraft (Leiharbeitnehmer) gegen Entgelt einem Dritten (Entleiher) zur Erbringung von Arbeitsleistung.² Der Arbeitsvertrag besteht also zwischen dem Zeitarbeitsunternehmen und dem Leiharbeitnehmer. Die Zeitarbeitsfirma ist damit zwar *de jure* der Arbeitgeber, *de facto* wird die Arbeitsleistung jedoch beim Kundenunternehmen erbracht, welches gegenüber der Leiharbeitskraft während eines Einsatzes weisungsbefugt ist. Aufgrund dieser Spezifika wird die Leiharbeit als eine Form atypischer Beschäftigung klassifiziert.

Die Bedeutung der Branche ist unter anderem an ihrer Rolle innerhalb des Aufschwungs am Arbeitsmarkt 2005 bis 2008 abzulesen. So ist im ersten Halbjahr 2008 gut jedes siebte neu abgeschlossene Beschäftigungsverhältnis in der Leiharbeit zustande gekommen. Seit 1999 ist die Zahl der in Leiharbeitsfirmen beschäftigten Arbeitskräfte bundesweit um 186 % gewachsen. Der Boom der Branche dürfte unter anderem auch auf die vorgenommenen Deregulierungen in diesem Bereich zurückzuführen sein (ISG und RWI 2006: 72 f.).³ So ist eine gesetzliche Überlassungshöchstdauer, die in vorangegangenen Reformschritten schrittweise auf 24 Monate angehoben wurde, seit Anfang 2003 ganz weggefallen. Gleichzeitig wurden das Synchronisations- und Wiedereinstellungsverbot aufgehoben, wodurch Zeitarbeitsfirmen nunmehr beispielsweise die Möglichkeit haben, Arbeitsverträge auf die Dauer eines Entleiheinsatzes zu beschränken oder Arbeitsverträge beim Fehlen eines Folgeauftrags durch Kündigung zu beenden und den Leiharbeitnehmer bei Bedarf wiederholt erneut einzustellen. Auch die Lockerung des Entleihverbotes im Bauhauptgewerbe könnte die Branche belebt haben. Gleichzeitig wurde mit der jüngsten Reformmaßnahme bestimmt, dass ein so genannter Gleichbehandlungsgrundsatz vom ersten Tag des Verleihs an zu gelten habe. Dieser besagt, dass Leiharbeitnehmer ein Recht auf den gleichen Lohn und die gleichen Arbeitsbedingungen wie die Kernbelegschaft im Entleihbetrieb haben. Von diesem Grundsatz können Zeitarbeitsfirmen allerdings abweichen, wenn sie einen Branchentarifvertrag anwenden. Da die meisten Verleiher seitdem einen Tarifvertrag anwenden, um die andernfalls aus dem Gleichbehandlungsgrundsatz resultierenden Kostensteigerungen zu umgehen, gilt der Gleichbehandlungsgrundsatz für den größten Teil der Leiharbeiter nicht (Antoni und Jahn

¹ Neben 'Zeitarbeit' sind im Sprachgebrauch für diese Beschäftigungsform auch die Begriffe Leiharbeit, Arbeitnehmerüberlassung oder Personalleasing üblich. Während sich in den Medien und in den neuen Tarifverträgen der Begriff Zeitarbeit durchgesetzt hat, ist im Arbeitnehmerüberlassungsgesetz (AÜG) von Leiharbeitnehmern, Verleihern und Entleihern die Rede. In dieser Studie werden die genannten Begriffe synonym verwendet.

² Vgl. Art. 1 § 1 (AÜG) vom 7. August 1972 – BGBl. I S. 1393.

³ Einen umfassenden Überblick der gesetzlichen Reformen der Leiharbeit seit 1972 liefern Antoni und Jahn (2006a; 2006b).

2006b). Von dieser Regulierungsmaßnahme dürften daher in der Branche keine beschäftigungshemmenden Wirkungen ausgegangen sein.

Trotz des enormen Bedeutungszuwachses und des erheblichen öffentlichen Interesses an der Leiharbeit liegen insbesondere auf regionaler Ebene bislang nur wenige Befunde über die Branche vor, die sowohl im Hinblick auf ihre Bedeutung als auch auf ihre Struktur ausgeprägte regionale Besonderheiten aufweist. Gerade für regionale Arbeitsmärkte ist es jedoch von großem Interesse, welche Rolle der Leiharbeit zukommt, für welche Tätigkeiten innerhalb der regionalen Wirtschaftsstruktur eine hohe Nachfrage nach Leiharbeitskräften besteht und welche Arbeitskräfte über die Arbeitnehmerüberlassung in den Erwerbsprozess integriert sind. Um für Sachsen-Anhalt einen vertieften Kenntnisstand über die Leiharbeit zu gewinnen, wird die Branche in der vorliegenden Studie einer regionalen Analyse im Hinblick auf ihre Entwicklung und Struktur unterzogen, wobei in einem Vergleich mit dem gesamten Bundesgebiet, mit Ostdeutschland sowie mit anderen Bundesländern spezifische Besonderheiten Sachsens-Anhalts herausgearbeitet werden. In diesem Sinne kann die Untersuchung einen Beitrag leisten, aus regionaler Perspektive zentrale Erkenntnisse über diese wichtige Beschäftigungsform zu erlangen.

Die besondere Bedeutung der Leiharbeitsbranche im Aufschwung und die Funktion der Zeitarbeit als Flexibilisierungsinstrument lassen erwarten, dass der Branche auch in der derzeitigen Phase des Konjunkturabschwungs eine besondere Rolle zukommen wird. Dabei lassen die Erfahrungen aus der Vergangenheit nur bedingt Rückschlüsse auf die zukünftige Entwicklung zu, da sich der rechtliche Rahmen geändert hat, der Abschwung in dieser Dimension neu ist und die Bedeutung der Zeitarbeit in den letzten Jahren stark zugenommen hat. Daher ist für die Interpretation dieser Untersuchung zu beachten, dass es sich um eine Analyse der vergangenen Jahre handelt, die einen teilweise starken Konjunkturaufschwung erlebt haben. Dennoch sind die Erkenntnisse aus der vorliegenden Untersuchung gerade auch für die Zukunft relevant, da sie aufzeigen, wo besondere Betroffenheit unter den Beschäftigten vorliegen könnte.

Die Untersuchung der Leiharbeit in Sachsen-Anhalt ist wie folgt gegliedert: Zunächst werden in Kapitel 2 die Datenlage für Untersuchungen der Leiharbeit mit regionalem Fokus diskutiert und die Wahl der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit als Hauptdatenquelle begründet. Kapitel 3 bildet den Hauptteil der Analyse. Abschnitt 3.1 widmet sich der Entwicklung und der Bedeutung der Branche im gesamten Bundesgebiet und in einzelnen Bundesländern. Die kleinräumige Betrachtung der Leiharbeit in Sachsen-Anhalt auf Kreisebene steht im Zentrum von Abschnitt 3.2. In Abschnitt 3.3 werden die Haupteinsatzfelder der in der Zeitarbeit beschäftigten Erwerbspersonen aufgezeigt, um Aufschluss über den branchen- und berufsspezifischen Bedarf am Einsatz von Zeitarbeitskräften zu erhalten. Anschließend erfolgt in Abschnitt 3.4 eine umfassende Analyse der personenbezogenen Eigenschaften (Qualifikation, Geschlecht, Alter) der Leiharbeitskräfte. Ein Fazit, in dem die Ergebnisse der Studie zusammenfassend diskutiert werden, beschließt die Arbeit.

2 Datenbasis

Für eine Analyse der Entwicklung und Struktur von Leiharbeit stehen grundsätzlich zwei Datenquellen zur Verfügung: Die Arbeitnehmerüberlassungsstatistik und die Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit (BA).

Die Erfassung von Leiharbeitskräften in der Arbeitnehmerüberlassungsstatistik geht zurück auf das Arbeitnehmerüberlassungsgesetz (AÜG), demzufolge alle Zeitarbeitsunternehmen zwei Mal im Jahr zu statistischen Meldungen an die BA verpflichtet sind.⁴ Es werden sowohl Betriebe erfasst, die die Arbeitnehmerüberlassung als Hauptzweck betreiben, als auch so genannte Mischbetriebe der Zeitarbeit. Darunter fallen Unternehmen, deren hauptsächlicher Geschäftszweck nicht die Arbeitnehmerüberlassung ist, die aber eigene Mitarbeiter in Einzelfällen oder regelmäßig anderen Firmen überlassen. Da das in den Verleihbetrieben für die Personalvermittlung und -verwaltung zuständige Personal nicht registriert wird, deckt die Arbeitnehmerüberlassungsstatistik das tatsächliche Beschäftigungsvolumen der Leiharbeitskräfte ab. Neben den monatlichen Zu- und Abgängen, dem Bestand, der ausgeübten Tätigkeit sowie einigen sozioökonomischen Merkmalen geben die Leiharbeitsbetriebe Auskunft über die Dauer der beendeten Beschäftigungsverhältnisse sowie den Status der Leiharbeitnehmer vor der Beschäftigungsaufnahme im Unternehmen.⁵

Für die Analyse der in diesem Bericht verfolgten Forschungsfragen ist die Arbeitnehmerüberlassungsstatistik lediglich bedingt tauglich, da sie regional differenzierte Analysen nur eingeschränkt zulässt: Die Daten liegen gegliedert nach den Regionaldirektionen der BA vor, so dass Aussagen auf Länder- und Kreisebene für Sachsen-Anhalt nicht möglich sind. Zudem wird die Zahl der Leiharbeitnehmer dem Ort zugeordnet, in dem sich der Hauptsitz des Unternehmens befindet und nicht dem Ort, in dem der tatsächliche Verleihbetrieb ansässig ist. Aus diesen Gründen wird als Hauptdatenbasis dieser Untersuchung die Beschäftigungsstatistik der BA herangezogen, die auch regional differenziertere Analysen zulässt. Sie umfasst alle sozialversicherungspflichtigen Arbeiter und Angestellte sowie Auszubildende.

Die Identifikation der Leiharbeitnehmer erfolgt über den ausgewiesenen Wirtschaftszweig des Arbeitgebers.⁶ Somit gehen in die Untersuchung ausschließlich Arbeitskräfte ein, die in Betrieben beschäftigt werden, deren Hauptzweck die Arbeitnehmerüberlassung darstellt. Durch diese Art der Erfassung kommt es in der Beschäftigungsstatistik sowohl zu einer Über- wie auch zu einer Untererfassung der Leiharbeit (vgl. Abbildung 1):

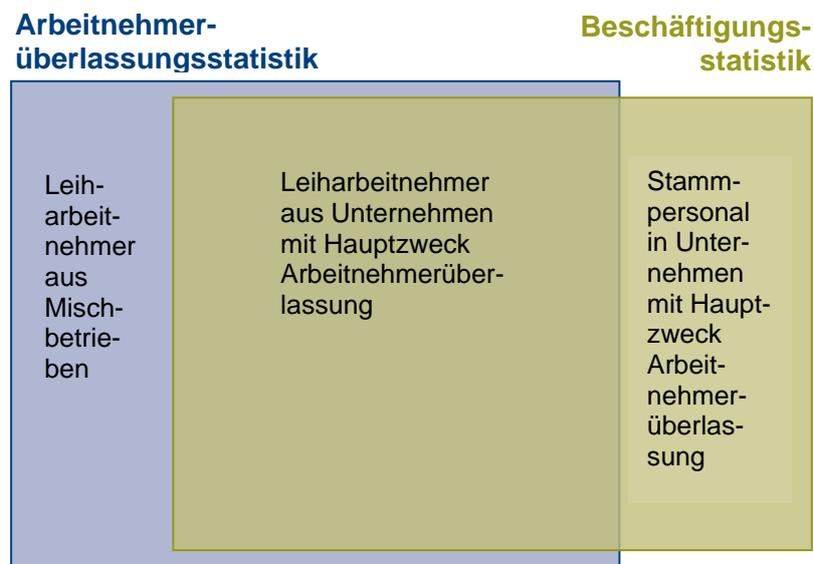
⁴ Die gewerbliche Überlassung von Arbeitskräften bedarf einer Überlassungserlaubnis durch die BA (Erlaubnisbehörde).

⁵ Vgl. hierzu das Statistikangebot der BA unter <http://www.pub.arbeitsamt.de/hst/services/statistik/detail/b.html>

⁶ Die Betriebe werden gemäß der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 93 (WZ93) unter der Kode-Nummer 74.50.2 (Gewerbmäßige Überlassung von Arbeitskräften) und in der WZ 2003 unter der 74.50.2 (Überlassung von Arbeitskräften) geführt. Die 2008 in Kraft getretene WZ 2008 trägt der zunehmenden Bedeutung der Leiharbeit Rechnung, indem sie sie in drei Gruppen unterteilt. Der 74.50.2 in der WZ 2003 entsprechen die 78.2 (Befristete Überlassung von Arbeitskräften) und die 78.3 (Sonstige Überlassung von Arbeitskräften) der WZ 2008 (vgl. Destatis 2008).

- Zum einen wird in der Beschäftigungsstatistik auch das Stammpersonal (Disponenten) in den Verleihbetrieben dem Wirtschaftszweig zugeordnet und ist somit nicht von der eigentlichen Leiharbeitnehmerschaft zu differenzieren. Der Anteil des Stammpersonals lässt sich nach Auskunft der 15 führenden Leiharbeitsunternehmen in Deutschland für das Jahr 2003 auf rund 7 % beziffern (Jahn/Wolf 2005: 8).
- Zum anderen werden die Leiharbeitnehmer, die in Mischbetrieben tätig sind, nicht der Arbeitnehmerüberlassung, sondern der Stammbranche der Mischunternehmen zugerechnet. Nach der Arbeitnehmerüberlassungsstatistik waren im Juni 2008 15 % aller Leiharbeitnehmer in Mischbetrieben tätig. Da diese Studie eine Untersuchung der Zeitarbeitsbranche im engeren Sinne zum Ziel hat, ist die Nichterfassung der aus Mischbetrieben verliehenen Arbeitskräfte jedoch unproblematisch.

Abbildung 1: Erfassung von Leiharbeitnehmern in der Arbeitnehmerüberlassungs- und in der Beschäftigungsstatistik



Quelle: Buch u. a. 2008: 12.

Infolge dieser Unter- wie auch Übererfassung der Leiharbeitnehmer enthält die Beschäftigungsstatistik im Durchschnitt der letzten Jahre etwa 87 % der in der Arbeitnehmerüberlassungsstatistik erfassten Leiharbeitnehmer. Die Leiharbeitsquote auf Basis der Beschäftigungsstatistik liegt damit durchschnittlich um etwa 0,1 Prozentpunkte unter derjenigen der Arbeitnehmerüberlassungsstatistik (Jahn/Wolf 2005: 8).

Bestandteil der über die Beschäftigungsstatistik erfassten Leiharbeit sind auch Beschäftigte in Personal-Service-Agenturen (PSA) (vgl. Jahn 2004).⁷ PSA verleihen ihre Beschäftigten –

⁷ Nachdem mit dem Ersten Gesetz für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt jede Arbeitsagentur beauftragt war, eine PSA einzurichten, entfällt diese Verpflichtung seit dem 1. Januar 2006, und es steht den Agenturen frei, dieses Instrument zu nutzen.

ehemals Arbeitslose, die ihnen von den Arbeitsagenturen vermittelt werden – mit dem Auftrag, sie in den ersten Arbeitsmarkt zu integrieren. Die Beschäftigungsverhältnisse sind sozialversicherungspflichtig, aber gefördert. In verleihfreien Zeiten sind die PSA angehalten, die Beschäftigten zu qualifizieren und weiterzubilden. Die Zahl der Beschäftigten in PSA hat bereits im Jahr 2004 ihren Höhepunkt erreicht und ist seitdem stark rückläufig (vgl. Tabelle 1). Ihr Anteil an allen Beschäftigten in der Leiharbeitsbranche lag im Jahr 2007 bei deutlich unter einem Prozent, so dass die Aussagen dieser Untersuchung durch dieses arbeitsmarktpolitische Instrument kaum beeinflusst werden.

Tabelle 1: Beschäftigtenbestand in Personal-Service-Agenturen, 2003-2007

Jahresdurchschnittlicher Beschäftigtenbestand in Personal-Service-Agenturen					
	2003	2004	2005	2006	2007
Deutschland	11.288	24.743	12.593	6.055	3.607
Westdeutschland	7.016	16.464	8.424	4.196	2.392
Ostdeutschland	4.272	8.279	4.169	1.859	1.215

Quelle: Bundesagentur für Arbeit (2008).

Die Angaben in der folgenden Analyse beziehen sich jeweils auf den Arbeitsort der Beschäftigten. Aufgrund der Besonderheiten des Untersuchungsgegenstandes ist es freilich möglich, dass der tatsächliche Arbeitsort im Entleihbetrieb in einem anderen Kreis oder gar in einem anderen Bundesland liegt als der ausgewiesene Arbeitsort, an dem der Verleihbetrieb ansässig ist.

Für die Analyse stehen Daten der Jahre 1999 bis 2008 zur Verfügung. Wenn nicht anders kenntlich gemacht, beziehen sich die ausgewiesenen Daten auf Bestände zum 30. Juni eines Jahres. Die Beschäftigungsstatistik ermöglicht eine Analyse der Leiharbeit auf unterschiedlichen regionalen Aggregationsebenen. Neben den Strukturen auf der Ebene der Bundesländer wird auch die kleinräumige Verteilung der Zeitarbeitsbranche auf der Ebene der Kreise und kreisfreien Städte in Sachsen-Anhalt berücksichtigt. Um eine allgemeine Einordnung der räumlichen Strukturen im Lande zu ermöglichen, wurde als Referenz Ostdeutschland sowie teilweise der gesamte Bundesdurchschnitt berücksichtigt.

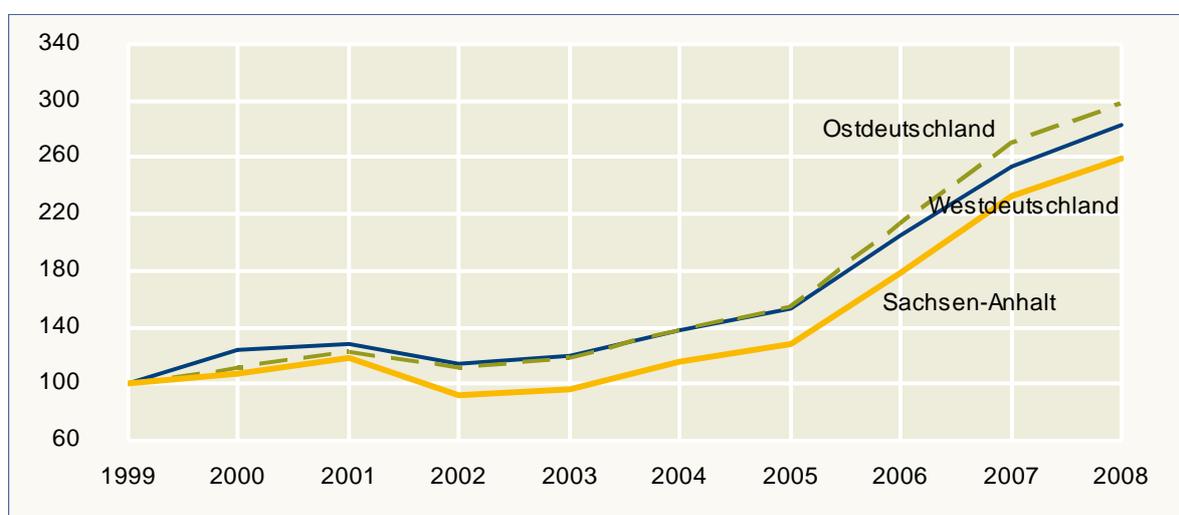
Die Datenbasis erlaubt es zudem, unterschiedliche Strukturmerkmale der Leiharbeit zu betrachten, weil die Informationen differenziert nach Alter, Geschlecht, Qualifikation und ausgeübter Tätigkeit vorliegen. Zur Untersuchung der Qualifikationsstruktur in der Arbeitnehmerüberlassung können drei Qualifikationsgruppen unterschieden werden, die wie folgt abgegrenzt sind: ohne Berufsausbildung, mit abgeschlossener Berufsausbildung, Fachhoch-/ Hochschulabschluss. Um Anhaltspunkte über die Einsatzfelder der Zeitarbeitskräfte zu erhalten, werden Angaben aus der Beschäftigungsstatistik herangezogen, die nach der Berufsklassifikation der BA von 1988 gegliedert sind. Die Betrachtung erfolgt auf Zweisteller-Ebene, d. h. es werden 86 Berufsgruppen unterschieden. Damit ist eine detaillierte Betrachtung der in den Entleihbetrieben ausgeübten Tätigkeiten möglich.

3 Zeitarbeit in Sachsen-Anhalt

3.1 Entwicklung der Zeitarbeit

In diesem Abschnitt erfolgt ein allgemeiner Überblick über die Bedeutung und Entwicklung der Zeitarbeit in Sachsen-Anhalt. Um sowohl den Umfang als auch die Entwicklung der Arbeitnehmerüberlassung fundiert bewerten zu können, wird im Folgenden ein zweifacher Vergleich durchgeführt. Zum einen werden die Größen in Bezug gesetzt zur entsprechenden Entwicklung in West- und in Ostdeutschland, um eventuelle Besonderheiten in Sachsen-Anhalt aufzuzeigen. Zum anderen dient als Referenzmaßstab für die lebhaftere Dynamik der Leiharbeit die Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung insgesamt.

Abbildung 2: Entwicklung der Arbeitnehmerüberlassung in West- und Ostdeutschland und Sachsen-Anhalt (Index 1999=100)

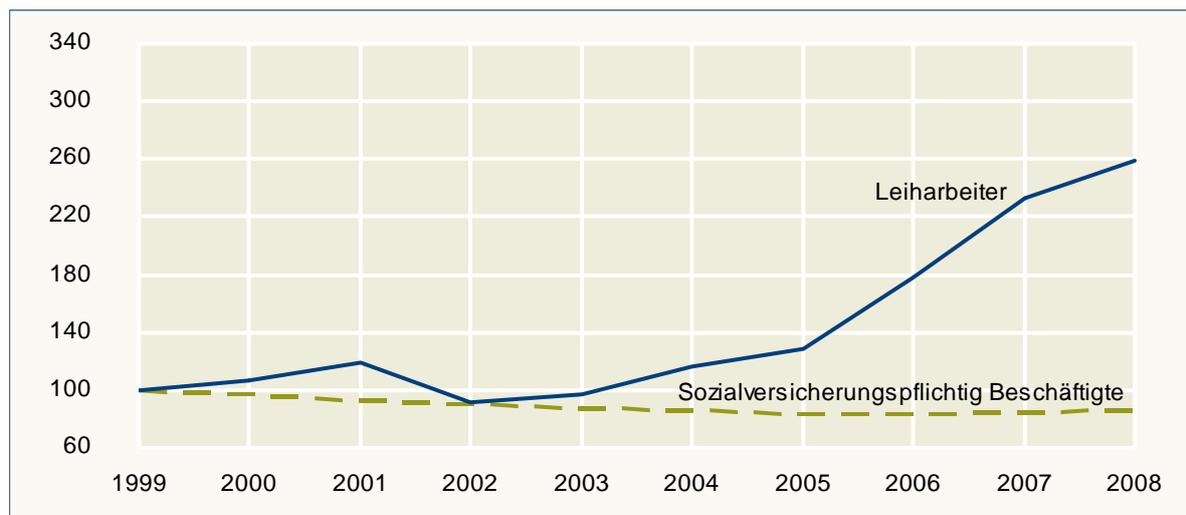


Quelle: Beschäftigungsstatistik der BA, eigene Berechnungen.

Abbildung 2 weist die Entwicklung der in der Leiharbeitsbranche Beschäftigten für Sachsen-Anhalt und den Durchschnitt der alten wie auch der neuen Bundesländer für die Jahre von 1999 bis 2008 aus. Die gewerbsmäßige Überlassung von Arbeitskräften hat insbesondere ab 2005 erheblich an Bedeutung hinzugewonnen, wobei zwischen Ost- und Westdeutschland nur geringfügige Unterschiede in der Dynamik festzustellen sind. In Sachsen-Anhalt ist die Beschäftigung in der Leiharbeitsbranche von 2001 auf 2002 stärker zurückgegangen als im Bundesdurchschnitt, hat dann aber eine ebenso starke Aufwärtsbewegung verzeichnet. Die Zahl der Leiharbeitskräfte ist von gut 8.700 im Juni 1999 auf über 22.500 im Juni 2008 gestiegen und hat sich damit fast verdreifacht. Für Ostdeutschland insgesamt war ein Beschäftigungszuwachs von rund 47.700 auf etwa 142.000 Arbeitnehmer in der Zeitarbeitsbranche zu verzeichnen, was ebenfalls einer Verdreifachung entspricht.⁸

⁸ Die Jahreswerte der Anzahl der Leiharbeiter und sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten insgesamt für West- und Ostdeutschland sowie Sachsen-Anhalt sind in Tabelle A 1 im Anhang wiedergegeben.

Abbildung 3: Entwicklung der Leiharbeit und der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung in Sachsen-Anhalt (Index 1999=100)



Quelle: Beschäftigungsstatistik der BA, eigene Berechnungen.

Um das Wachstum der Leiharbeitsbranche im Kontext der allgemeinen Beschäftigungsentwicklung bewerten zu können, sind diese beiden Verläufe in Abbildung 3 für Sachsen-Anhalt gegenübergestellt. Dabei offenbaren sich einige Besonderheiten der Arbeitnehmerüberlassung. Zunächst fällt auf, dass die Leiharbeit vom allgemeinen Beschäftigungsrückgang im Land, der im betrachteten Zeitraum gut 14 % betrug, weitgehend verschont geblieben ist. Lediglich mit dem Ende des New Economy-Booms haben sich zwischen 2001 und 2002 Verluste eingestellt. Seitdem verzeichnet die Branche kontinuierliche Beschäftigungsgewinne. Die Leiharbeit konnte sich damit deutlich von der bis 2005 anhaltenden negativen Entwicklung der Gesamtbeschäftigung absetzen.⁹ Dieser von der allgemeinen konjunkturellen Entwicklung abweichende Trend steht in einem gewissen Widerspruch zu früheren Studien, die auf überdurchschnittliche konjunkturelle Schwankungen in der Zeitarbeit verweisen wie z.B. Jahn und Rudolph (2002: 3); Burda und Kvasnicka (2006: 209). Möglicherweise wurde die zu erwartende starke prozyklische Sensitivität der Branche im letzten wirtschaftlichen Abschwung unter anderem durch die eingangs erwähnte Rücknahme von gesetzlichen Restriktionen überlagert.¹⁰ In der derzeitigen Rezession wird die ausgeprägte konjunkturelle Reagibilität der Branche jedoch deutlich erkennbar: Vorläufige Angaben für den April 2009 weisen quasi eine Stagnation der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung gegenüber dem Vorjahresmonat auf (+0,2 %), wohingegen die Zeitarbeitsbranche einen Einbruch von 15,9 % verzeichnet. Allerdings sind Anzeichen dafür sichtbar, dass der Rückgang vorerst gestoppt ist, denn im Vergleich zum Vormonat zeigt sich nach den vorläufigen Ergebnissen ein Plus von 0,6 %. Im Bundesdurchschnitt betrug der Rückgang im April 23,6 % gegenüber dem Vorjahresmonat und 1,0 % gegenüber dem Vormonat.

⁹ Bellmann und Kühl (2007: 22 f.) verweisen darauf, dass mit dieser Entwicklung ein Absinken der Löhne der Leiharbeitnehmer einherging. Dies sei darauf zurückzuführen, dass das Beschäftigungswachstum der Leiharbeit in dieser Zeit weniger auf einen Nachfragezuwachs als auf einen Angebotsschub zurückzuführen sei, der die zunehmend angespannte Situation am Arbeitsmarkt für sozialversicherungspflichtige Beschäftigung widerspiegele.

¹⁰ Auch Antoni und Jahn (2006b) sehen in der Deregulierung des Arbeitnehmerüberlassungsrechts einen entscheidenden Faktor für die hohen Wachstumsraten der Branche in den letzten Jahren.

Für den letzten Aufschwung am Arbeitsmarkt, der 2005 eintrat und mit der aktuellen Krise im Herbst 2008 zu Ende ging, wird sichtbar, dass der Beschäftigungszuwachs in der Zeitarbeitsbranche nicht nur in Sachsen-Anhalt, sondern auch bundesweit deutlich stärker ausfällt als in der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung insgesamt (vgl. Tabelle A 1). Anscheinend reagierten die Unternehmen zu Beginn des Aufschwungs in Bezug auf die Einstellung zusätzlicher Arbeitskräfte zunächst zurückhaltend und deckten ihren steigenden Personalbedarf über Verleihfirmen. Nachdem sich die wirtschaftliche Situation der Unternehmen in den Jahren bis 2008 weiter positiv entwickelt hat, waren sie dann offenbar zunehmend bereit, den steigenden Arbeitskräftebedarf auch über eigene Einstellungen zu decken. Gründe hierfür sind in Kostenersparnissen und Produktivitätsunterschieden zu suchen: Erstens können mit der Rekrutierung eigenen Personals Kostensenkungen verbunden sein, da sich der durchschnittliche von Entleihunternehmen an einen Verleiher zu entrichtende Stundenverrechnungssatz auf etwa das Zweieinhalbfache des von der Zeitarbeitsfirma an den Leiharbeiter gezahlten Basisbruttostundenlohnes beläuft (Burda/Kvasnicka 2006: 196). Zweitens ist anzunehmen, dass festangestellte Arbeitnehmer motivierter und darüber hinaus eher bereit sind, in ihr tätigkeitsrelevantes Humankapital zu investieren. Daraus könnte auf eine höhere Produktivität von regulär angestellten Arbeitskräften geschlossen werden.

Die überaus lebhafte Entwicklung der Leiharbeitsbranche kann generell als ein Indiz dafür angesehen werden, dass sich die Bedingungen auf dem Arbeitsmarkt im Vergleich zu früheren Aufschwungsphasen deutlich geändert haben (Buscher 2007: 53). Die Unternehmen vermeiden weitgehend unbefristete Beschäftigungsverhältnisse. Vielmehr wird der temporäre Bedarf an Arbeitskräften über Leiharbeit oder über befristete Beschäftigung abgedeckt, so dass den Unternehmen nur noch eine für das Funktionieren des Betriebes notwendige „Kernbelegschaft“ bleibt.

Tabelle 2 zeigt die Entwicklung der Leiharbeit für das gesamte Bundesgebiet, West- und Ostdeutschland sowie für die einzelnen Bundesländer und weist auch die jeweiligen Leiharbeitsquoten aus. Die Leiharbeitsquote beziffert den Anteil der Beschäftigten in Leiharbeitsunternehmen an der sozialversicherungspflichtigen Gesamtbeschäftigung. Sie belief sich 2008 im Bundesgebiet auf 2,6 % und ist damit im Verhältnis zu anderen Ländern eher niedrig. Bezieht man zur besseren internationalen Vergleichbarkeit die Zahl der Leiharbeiter auf alle Erwerbstätigen, so liegt Deutschland mit einem Anteil von 1,3 % im europäischen Vergleich noch unter dem Durchschnitt von 1,8 % (Boost/Buscher 2009: 7). Die höchsten Anteile werden im Vereinigten Königreich (4,5 %) und in den Niederlanden (2,5 %) erreicht.

Betrachtet man in Tabelle 2 die Entwicklung der Leiharbeit in den einzelnen Bundesländern, so wird deutlich, dass sie im Beobachtungszeitraum überall deutlich angestiegen ist. In Ostdeutschland ist die Leiharbeit zwischen 1999 und 2008 stärker gewachsen als in Westdeutschland (197,8 % vs. 182,5 %). Die Gesamtbeschäftigung in Ostdeutschland ging allerdings um 10,6 % zurück, wohingegen sie in Westdeutschland um insgesamt 2,7 % zulegen konnte. Diese unterschiedliche Entwicklung in den beiden Landesteilen spiegelt sich auch in der Leiharbeitsquote wider, die in Ostdeutschland inzwischen mit 2,7 % leicht über jener in

Westdeutschland (2,6 %) liegt.¹¹ Die gegenläufige Entwicklung von Zeitarbeit und Gesamtbeschäftigung in Ostdeutschland könnte als Indiz dafür interpretiert werden, dass die intensive Nutzung von Leiharbeit insbesondere in Ostdeutschland auch zu einer Verdrängung von „normalen“ sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnissen führt. Auf der anderen Seite ist es freilich denkbar, dass der Beschäftigungsrückgang ohne die Möglichkeit eines relativ flexiblen Einsatzes von Leiharbeitskräften noch stärker ausgefallen wäre.

Tabelle 2: Entwicklung der Leiharbeit in den Bundesländern

Beschäftigte in der Leiharbeitsbranche						
	Bestand		Veränderung		Leiharbeitsquote (LAQ) in %	
	1999	2008	1999-2008		1999	2008
			Absolut	in %		
Deutschland	248.720	710.006	461.286	185,5	0,9	2,6
Westdeutschland (ohne Berlin)	201.023	567.963	366.940	182,5	0,9	2,6
Schleswig-Holstein	5.249	14.056	8.807	167,8	0,6	1,7
Hamburg	12.632	27.411	14.779	117,0	1,7	3,4
Niedersachsen	18.789	68.956	50.167	267,0	0,8	2,9
Bremen	2.844	10.813	7.969	280,2	1,0	3,8
Nordrhein-Westfalen	59.091	160.594	101.503	171,8	1,0	2,8
Hessen	19.257	53.492	34.235	177,8	0,9	2,5
Rheinland-Pfalz	9.277	29.291	20.014	215,7	0,8	2,4
Baden-Württemberg	32.890	86.950	54.060	164,4	0,9	2,2
Bayern	33.582	106.077	72.495	215,9	0,8	2,3
Saarland	7.412	10.323	2.911	39,3	2,1	3,0
Ostdeutschland (einschl. Berlin)	47.697	142.043	94.346	197,8	0,8	2,7
Berlin	11.388	25.608	14.220	124,9	1,0	2,4
Brandenburg	3.334	13.861	10.527	315,7	0,4	1,9
Mecklenburg-Vorpommern	3.328	9.700	6.372	191,5	0,6	1,9
Sachsen	14.059	43.463	29.404	209,1	0,9	3,1
Sachsen-Anhalt	8.696	22.584	13.888	159,7	1,0	3,0
Thüringen	6.892	26.827	19.935	289,2	0,8	3,6

Quelle: Beschäftigungsstatistik der BA, eigene Berechnungen.

Auch bei einem Vergleich auf der Ebene der einzelnen Bundesländer zeigen sich deutliche regionale Unterschiede. Unter allen Ländern weist Brandenburg mit einem Beschäftigungswachstum in der Leiharbeit von 315,7 % die größte Dynamik auf, gefolgt von Thüringen

¹¹ Hier sei nochmals auf die unterschiedliche Abgrenzung der Leiharbeitnehmer in der Beschäftigungsstatistik und der Arbeitnehmerüberlassungsstatistik hingewiesen, die dazu führt, dass die Leiharbeitsquote auf Basis der Beschäftigungsstatistik nach Angaben von Jahn und Wolf (2005) um etwa 0,1 Prozentpunkte unter der der Arbeitnehmerüberlassungsstatistik liegt. Dies ist bei den im Folgenden ausgewiesenen Leiharbeitsquoten zu berücksichtigen.

(289,2 %) und Bremen (280,2 %). Auch Niedersachsen, Bayern und Rheinland-Pfalz setzen sich in Bezug auf die Wachstumsrate noch deutlich von den nachfolgenden Ländern ab.¹²

Wie schon angeführt, hat das ausgeprägte Beschäftigungswachstum der Leiharbeit, verstärkt durch den Rückgang der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung insgesamt, in den meisten Bundesländern dazu geführt, dass die Leiharbeitsquote sehr stark angestiegen ist. 1999 erreichte sie im Bundesdurchschnitt 0,9 %. Sachsen-Anhalt lag mit einer Leiharbeitsquote in Höhe von 1,0 % über dem ostdeutschen Durchschnitt, die höchste Quote erreichte Hamburg (1,7 %).¹³ Im Jahr 2008 sind bundesweit 2,6 % aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Zeitarbeitsbranche tätig. Sachsen-Anhalt belegt mit einer Leiharbeitsquote von 3,0 % einen Platz im oberen Mittelfeld.

Bei einem Vergleich der Wachstumsraten der Leiharbeit und der Leiharbeitsquoten in den einzelnen Bundesländern fällt auf, dass Hamburg, das schon 1999 eine deutlich überdurchschnittliche Leiharbeitsquote aufwies, eine weit unterdurchschnittliche Wachstumsrate zwischen 1999 und 2008 verzeichnet. Auf der anderen Seite ist für Brandenburg als das Land mit der geringsten Leiharbeitsquote im Jahr 1999 ein weit überdurchschnittliches Wachstum ersichtlich. Auch Niedersachsen, Rheinland-Pfalz, Bayern und Thüringen hatten im Ausgangsjahr eine unterdurchschnittliche Leiharbeitsquote und fallen durch ein überdurchschnittliches Wachstum auf. Tendenziell scheinen Bundesländer mit einer hohen Leiharbeitsquote 1999 also durch ein eher geringes Wachstum in der Leiharbeit gekennzeichnet zu sein und umgekehrt. Dies trifft auch auf Sachsen-Anhalt zu. Ein solcher negativer Zusammenhang zwischen den beiden Größen, aus dem auf einen Aufholprozess und eine langfristige Angleichung der Bedeutung von Leiharbeit in den einzelnen Regionen geschlossen werden könnte, wird auch von Jahn und Wolf (2005) beobachtet, die 271 Arbeitsmarktregionen in Deutschland untersucht haben.¹⁴

Der Leiharbeitsbranche kam in dem Aufschwung, den die Daten bis Mitte 2008 für den deutschen Arbeitsmarkt dokumentieren, eine zentrale Rolle zu. Gemessen am Anteil an allen begonnenen Beschäftigungsverhältnissen betrug das Gewicht der Leiharbeitsbranche am Beschäftigungsaufbau im Jahresdurchschnitt 2007 bundesweit 12 %, in Sachsen-Anhalt 11,5 %.¹⁵ Da die Arbeitnehmerüberlassung im Jahresverlauf ausgeprägteren saisonalen Schwankungen unterworfen ist als die Beschäftigung insgesamt (vgl. z. B. Jahn/Rudolph 2002: 3), ist in diesem Zusammenhang auch ein Blick auf die Bedeutung der Branche in sai-

¹² Die mit 39,3 % geringe Wachstumsrate im Saarland ist zumindest teilweise auf eine Änderung der Erfassung in der Statistik zurückzuführen (Jahn/Wolf 2005: 3): Bis zum Jahr 2002 wurden Leiharbeitnehmer bei Verleihern, die ihren Betriebssitz in Frankreich, Belgien und Luxemburg haben und grenzüberschreitend Arbeitnehmer überlassen, unabhängig vom tatsächlichen Arbeitsort beim Agenturbezirk Saarbrücken gemeldet. Die Zuordnung der Leiharbeiter zu ihrem tatsächlichen Arbeitsort hat dazu beigetragen, dass die Zahl der Leiharbeitnehmer im Saarland zwischen 2001 und 2002 um 3.850 deutlich gesunken ist.

¹³ Die noch höhere Leiharbeitsquote im Saarland (2,1%) ist wegen des beschriebenen statistischen Erfassungsproblems nicht im regionalen Vergleich zu interpretieren.

¹⁴ Dabei ist freilich auch die Entwicklung der Beschäftigung insgesamt zu berücksichtigen. Wächst diese in einer Region ebenfalls überdurchschnittlich, so wirkt sich dies auch auf die Entwicklung der Leiharbeitsquote aus.

¹⁵ Für das Jahr 2008 liegen bislang nur vorläufige Daten für die ersten beiden Quartale vor. In diesem Zeitraum betrug der Anteil der Leiharbeit an den begonnenen Beschäftigungsverhältnissen durchschnittlich 12,9 % (Deutschland) bzw. 12,6 % (Sachsen-Anhalt).

sonalen Spitzenzeiten von Interesse. So hielt die Arbeitnehmerüberlassung im zweiten Quartal 2008 deutschlandweit einen Anteil von 14,2 % an allen begonnenen Beschäftigungsverhältnissen, in Sachsen-Anhalt waren es sogar 14,7 %. Insbesondere in saisonalen Hochzeiten hat die Zeitarbeitsbranche also einen nicht unbeträchtlichen Anteil an allen neuen Beschäftigungsverhältnissen. Allerdings dürfte sie umgekehrt auch von der im Herbst 2008 einsetzenden Wirtschafts- und Finanzkrise, in der die Unternehmen Überkapazitäten abbauen müssen, ebenfalls überdurchschnittlich von einem Beschäftigungsabbau betroffen sein.

Der relativ geringe Anteil der Leiharbeit an der Gesamtbeschäftigung, gleichzeitig aber hohe Anteil an neuen Beschäftigungsverhältnissen erklärt sich aus zwei Faktoren: Zum einen dokumentiert er die wachsende Bedeutung der Zeitarbeitsbranche innerhalb der Gesamtbeschäftigung. Zum anderen ist in diesem Kontext die geringe Beschäftigungsdauer in der Leiharbeitsbranche zu berücksichtigen. Aus der Arbeitnehmerüberlassungsstatistik kann ermittelt werden, wie lange ein Arbeitsverhältnis zwischen Verleihern und Leiharbeitnehmern dauert und wie viele Arbeitsverhältnisse beendet werden. Für das erste Halbjahr 2008 ist zu entnehmen, dass im Gebiet von Sachsen-Anhalt und Thüringen rund 53 % der beendeten Arbeitsverhältnisse weniger als 3 Monate bestanden. 9 % der beendeten Arbeitsverhältnisse in der Branche dauerten sogar weniger als eine Woche (vgl. auch Antoni/Jahn 2006b).¹⁶ Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeitsdauer in Deutschland liegt insgesamt dagegen bei mehr als 10 Jahren (Institut der deutschen Wirtschaft 2007). In der Leiharbeitsbranche wird ein Arbeitsplatz innerhalb einer Periode somit offensichtlich häufiger neu besetzt als dies in der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung insgesamt der Fall ist. Auch Burda und Kvasnicka (2006: 213) verweisen auf die für die Dynamik am deutschen Arbeitsmarkt zunehmend bedeutende Rolle der Zeitarbeit.

Die Analyse der Entwicklung der Leiharbeit hat gezeigt, dass die Branche sowohl absolut als auch relativ in den letzten Jahren stark an Bedeutung gewonnen hat. Im regionalen Vergleich ist die Bedeutung der Leiharbeit in Sachsen-Anhalt sogar noch höher als im Bundesdurchschnitt. Das Beschäftigungswachstum der Branche fiel, verglichen mit dem Wachstum der Gesamtbeschäftigung, seit Ende der 1990er Jahre im Land überdurchschnittlich aus. Umgekehrt ist die Leiharbeitsbranche nach den aktuell verfügbaren Zahlen wesentlich stärker vom Abschwung betroffen als die Beschäftigung über alle Branchen hinweg.

3.2 Regionale Verteilung der Leiharbeit in Sachsen-Anhalt

Im Abschnitt 3.1 wurde bereits deutlich, dass auf der Bundesländerebene erhebliche Unterschiede in der Bedeutung und Entwicklung der Zeitarbeit existieren. Es ist zu vermuten, dass

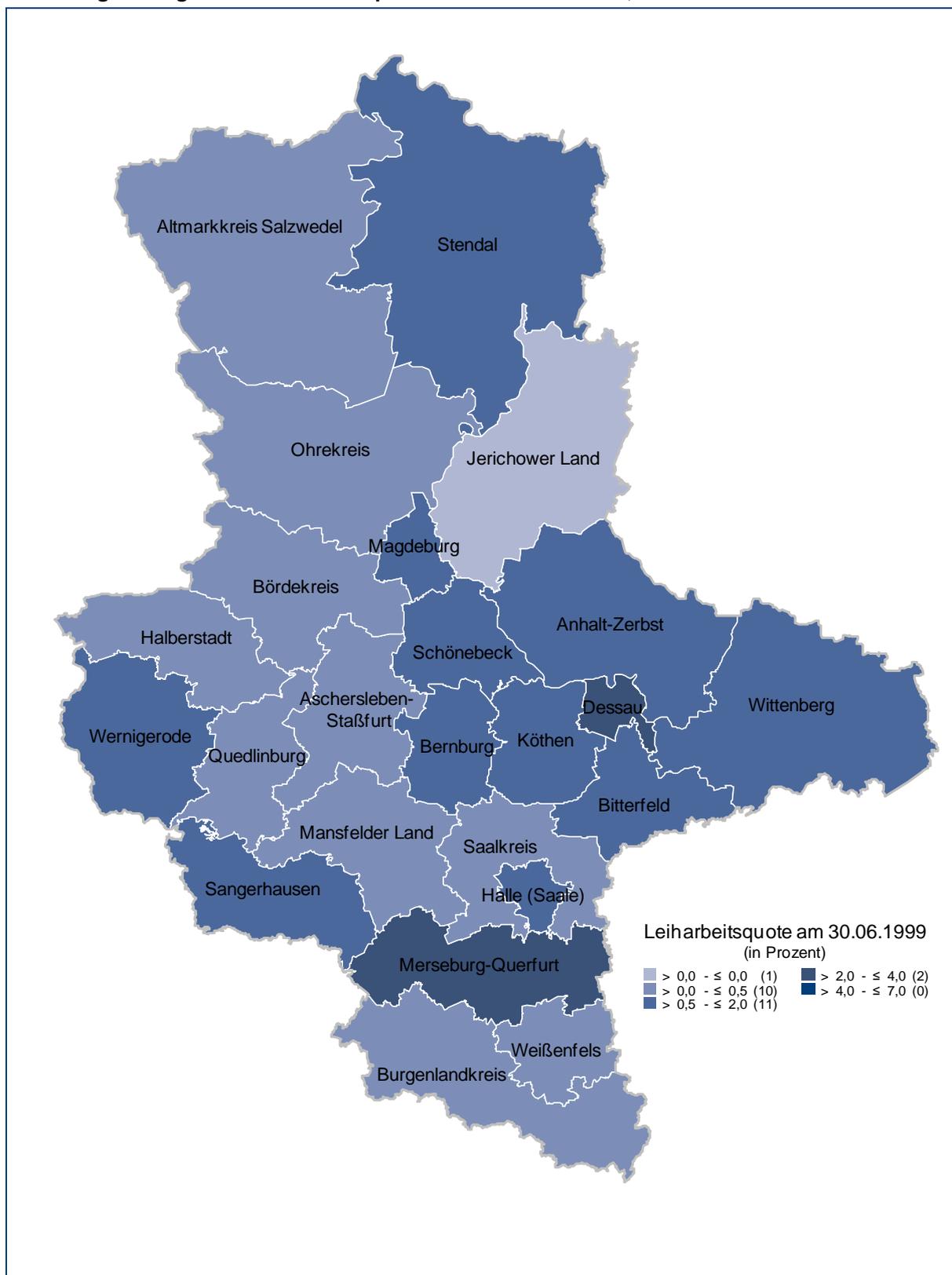
¹⁶ Dabei ist darauf hinzuweisen, dass in der Arbeitnehmerüberlassungsstatistik nur die beendeten Arbeitsverhältnisse erfasst werden. Eventuell längerfristig weiter bestehende Beschäftigungsverhältnisse finden keine Berücksichtigung. Die Gründe für die Beendigung eines Beschäftigungsverhältnisses werden in der Arbeitnehmerüberlassungsstatistik nicht erfasst. Somit kann von den kurzen Beschäftigungsdauern nicht zwingend auf eine damit verbundene Beschäftigungsunsicherheit der Zeitarbeitnehmer geschlossen werden. So zeigt sich für ein großes Zeitarbeitsunternehmen in Deutschland, dass Beendigungen der Arbeitsverhältnisse in den Jahren 1999 bis 2003 nicht nur auf Kündigungen durch das Zeitarbeitsunternehmen zurückgingen (40,4 %), sondern auch auf solche durch die Zeitarbeitnehmer (24,2 %), bzw. dass es sich um einvernehmliche Auflösungen (15,4 %) und Trennungen gemäß der Vertragslaufzeit eines befristeten Arbeitsvertrages handelte (17,5 %) (vgl. Burda/Kvasnicka 2006: 124).

diese Disparitäten umso stärker ausfallen, je räumlich differenzierter die Leiharbeit betrachtet wird. Zur kleinräumigen Verteilung der Branche liegen bislang allerdings nur vereinzelt empirische Befunde vor (z. B. Jahn/Wolf 2005). Da es die Beschäftigungsstatistik erlaubt, die regionale Verbreitung der Arbeitnehmerüberlassung bis auf die Kreisebene hinab zu analysieren, werden im Folgenden die regionalen Disparitäten in Sachsen-Anhalt eingehender untersucht.

Einen Überblick über die regionale Struktur der Leiharbeit und ihre Veränderung im Zeitablauf geben Abbildung 4 und Abbildung 5. Die Karten zeigen die regionale Verteilung der Leiharbeitsquoten auf der Kreisebene für Sachsen-Anhalt zu den Stichtagen 30.06.1999 und 30.06.2008. Hierbei sind die unterschiedlichen Kreisabgrenzungen zu beachten. Im Zuge der Kreisgebietsreform 2007 wurden einige Landkreise zusammengelegt. Da das nicht immer kreisscharf erfolgte und ein direkter Vergleich der beiden Jahre somit nur sehr eingeschränkt möglich ist, geben die Abbildungen die regionalen Leiharbeitsquoten für die jeweils gültigen Kreise wider.

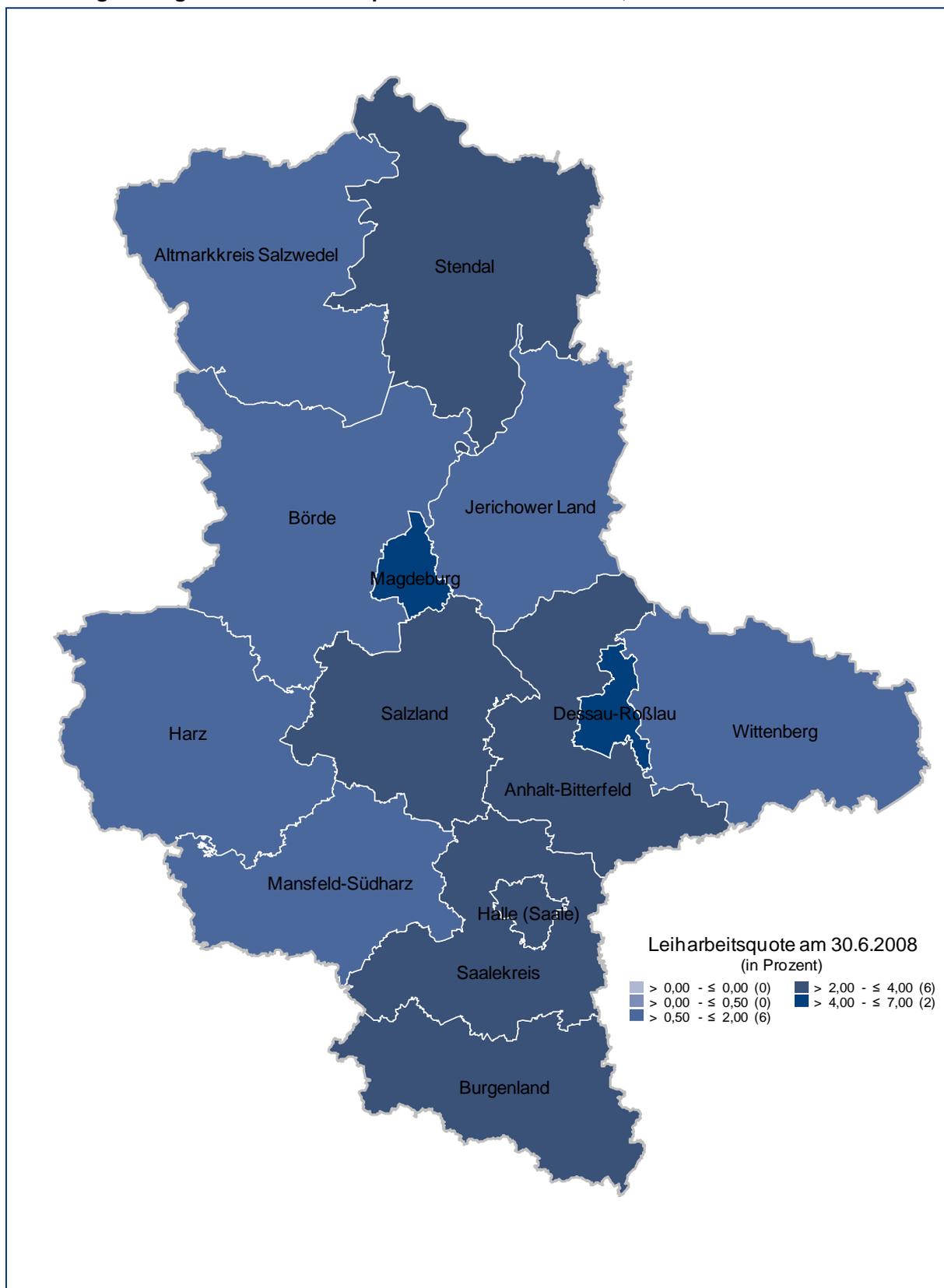
Auf den ersten Blick wird anhand der Abbildungen zweierlei deutlich. Erstens ist die räumliche Struktur der Arbeitnehmerüberlassung zu beiden Zeitpunkten durch erhebliche regionale Unterschiede gekennzeichnet. Zweitens haben in den Regionen die Leiharbeitsquoten im Untersuchungszeitraum zugenommen. Das überdurchschnittliche Beschäftigungswachstum der Zeitarbeit hat also dazu geführt, dass sich in den Regionen der Anteil der Zeitarbeitsbranche an der Gesamtbeschäftigung erhöht hat (vgl. auch Tabelle A 2).

Abbildung 4: Regionale Leiharbeitsquoten in Sachsen-Anhalt, 1999



Quelle: Beschäftigungsstatistik der BA, eigene Berechnungen.

Abbildung 5: Regionale Leiharbeitsquoten in Sachsen-Anhalt, 2008



Quelle: Beschäftigungsstatistik der BA, eigene Berechnungen.

Bei der Diskussion der kleinräumigen Verteilung der Leiharbeit ist zu beachten, dass in der Beschäftigungsstatistik, wie in Kapitel 2 dargelegt, der Standort des Zeitarbeitsunternehmens als Arbeitsort des Leiharbeitnehmers erfasst wird. Der tatsächliche Arbeitsort beim Entleiher liegt aber nicht zwangsläufig im gleichen Kreis. Insofern folgt aus der Konzentration der Leiharbeitsfirmen auf die Städte nicht notwendigerweise eine entsprechende regionale Verteilung der Einsatzorte. Sollten allerdings die Anfahrtszeiten zum Kunden einen relevanten Kostenfaktor der Zeitarbeitsfirmen darstellen, dürfte die Diskrepanz zwischen gemeldetem und tatsächlichem Arbeitsort eher begrenzt sein.¹⁷ So argumentieren auch Burda und Kvasnicka (2006), dass die durch kleine Betriebsgrößen und eine hohe Anzahl von Anbietern geprägte Zeitarbeitsbranche offenbar durch komparative Vorteile kleiner gegenüber großer Betriebe gekennzeichnet ist. Nach Ansicht der Autoren kann dies Ausdruck einer erforderlichen räumlichen Nähe zu den Entleihbetrieben sein, die mit längerfristigen Bindungen zwischen Ver- und Entleiher auf vorrangig regional geprägten Arbeitsmärkten einhergeht. Diese Einschätzung wird durch die Befunde von Promberger (2006) bestätigt, wonach ein Einsatz bis etwa 100 km Entfernung vom Wohnort gegenüber längeren Pendlerdistanzen überwiegt.¹⁸ Die räumliche Struktur des Einsatzes von Leiharbeit sollte daher weitgehend mit der oben beschriebenen Verteilung der Beschäftigung in Zeitarbeitsunternehmen übereinstimmen. So zeigt auch Promberger (2006), dass der Anteil von Unternehmen, die Leiharbeiter einsetzen, mit zunehmender Gemeindegröße kontinuierlich steigt.

Wie Analysen für andere Bundesländer zeigen, folgt die regionale Verteilung der Leiharbeit zwei grundsätzlichen Mustern: Zum einen kann oftmals eine höhere Leiharbeitsquote für die kreisfreien Städte beobachtet werden, und zum anderen ist die regionale Wirtschaftsstruktur eine prägende Einflussgröße.

Die Präferenz der Leiharbeitsfirmen für Standorte in größeren Städten lässt sich generell in starkem Maße durch die mit diesen Standorten verbundene Größe der Arbeits- und Absatzmärkte erklären. Ein großer lokaler Arbeitsmarkt gewährleistet die Erreichbarkeit eines großen Arbeitskräftepools. Zudem bieten die Kernstädte räumliche Nähe zu einer großen Zahl von potentiellen Kunden, d. h. Entleihfirmen. Die Möglichkeit, eine große Zahl von potentiellen Entleihern von einem zentralen Standort aus zu bedienen, erlaubt darüber hinaus eine gewisse Risikodiversifizierung, weil befristete Einsätze bei unterschiedlichen Firmen zu einem längerfristigen Arbeitsverhältnis zusammengefasst werden können und so verleihfreie Zeiten vermieden werden (vgl. Jahn/Wolf 2005). Traditionelle Standortnachteile der Agglomerationszentren wie hohe Grundstückspreise bzw. Mietkosten werden dagegen für die Zeitarbeitsbranche vermutlich von nachgeordneter Bedeutung sein, weil ihr Flächenbedarf relativ gering ist.

Die oftmals geringere Bedeutung der Leiharbeit in ländlich geprägten Gebieten dürfte des Weiteren der Wirtschaftsstruktur dieser Regionen zukommen. Eine kleine Anzahl von Großbetrieben sowie eine vielerorts ausgeprägte Spezialisierung auf den Fremdenverkehrsbe-

¹⁷ Jahn und Wolf (2005) argumentieren, dass aus theoretischer Sicht längere Anfahrtswege der Leiharbeitnehmer durch höhere Löhne oder die Übernahme der Fahrtkosten kompensiert werden müssen.

¹⁸ Distanzen von mehreren hundert Kilometern ergeben sich insbesondere im Baunebengewerbe, im Metallbau und anderen, beim Kunden tätigen Branchen; vgl. Promberger (2006).

reich, die Landwirtschaft und das Baugewerbe haben vermutlich die Nachfrage nach Leiharbeitskräften gedämpft. Zum einen wird die Leiharbeit nämlich überwiegend in Großbetrieben (mehr als 500 Beschäftigte) eingesetzt (vgl. Promberger 2006). Zum anderen ist die Nutzung von Leiharbeitern im Bauhauptgewerbe aufgrund gesetzlicher Regelungen nur beschränkt möglich (vgl. Burda/Kvasnicka 2006). Und drittens scheinen die Landwirtschaft und der Fremdenverkehrsbereich vorwiegend Saisonarbeitskräfte und geringfügig Beschäftigte zur Flexibilisierung im Personalbereich zu nutzen.

Die regionale Verteilung der Leiharbeit im ländlich geprägten Sachsen-Anhalt offenbart für beide Betrachtungszeiträume ein sehr heterogenes Bild, in dem auf den ersten Blick die beschriebenen Muster nicht sofort zu erkennen sind. 1999 wiesen 17 der 24 damaligen Kreise eine Leiharbeitsquote auf, die unter dem Durchschnitt für Sachsen-Anhalt (1,0 %) lag. Sie sind zumeist als ländliche Kreise mit dementsprechend geringer Bevölkerungsdichte einzuordnen.¹⁹ Demgegenüber dürften die überdurchschnittlich hohen Leiharbeitsquoten der drei kreisfreien Städte Dessau (3,2 %), Magdeburg (1,7 %) und Halle (1,5 %) sicherlich in hohem Maße auf die dort vorhandene Größe der Arbeits- und Absatzmärkte zurückzuführen sein. Allerdings befinden sich unter den Regionen, in denen die Leiharbeit eine hohe Stellung zukommt, ebenfalls ländliche Kreise wie Bitterfeld (2,0 %) und Bernburg (1,9 %). Die Ursache hierfür dürfte sicherlich in der spezifischen regionalen Wirtschaftsstruktur liegen: In beiden Kreisen sind überdurchschnittlich viele Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe aktiv, in dem traditionell auch viele Leiharbeiter eingesetzt sind (vgl. dazu Kapitel 3.3).²⁰

Gegenüber 1999 scheint sich 2008 eher ein Stadt-Land-Gefälle herausgebildet zu haben. Die Leiharbeitsquote erreicht in Dessau-Roßlau den höchsten Wert (6,9 %), gefolgt von Magdeburg mit 5,1 % und Halle mit 3,8 %. Allerdings ist der Einsatz von Zeitarbeitern auch in Stendal recht ausgeprägt. In den übrigen ländlich geprägten Regionen Sachsens-Anhalts wie dem Jerichower Land, Börde oder Mansfeld-Südharz ist die Leiharbeit demgegenüber von untergeordneter Bedeutung.

Auf der kleinräumigen Ebene bestehen in Sachsen-Anhalt also noch stärkere Disparitäten in der Nutzung der Leiharbeit als auf der Bundesländerebene. Allgemein werden regionale Verteilung und Wachstum der Zeitarbeit durch die Größe der lokalen Absatz- und Arbeitsmärkte, die Wirtschaftsstruktur, die Betriebsgröße und schließlich durch die wirtschaftliche Dynamik der Region beeinflusst. Die Bedeutung der regionalen Wirtschaftsstruktur für das Nachfragepotential, d. h. eine intensive Nutzung der Leiharbeit durch bestimmte Branchen vorwiegend aus dem Verarbeitenden Gewerbe, lässt vermuten, dass der Einsatz von Leiharbeitskräften durch eine Spezialisierung auf bestimmte Tätigkeitsbereiche charakterisiert ist.

3.3 Einsatzfelder der Leiharbeitnehmer

Dieser Abschnitt gibt Aufschluss darüber, in welchen Wirtschafts- und Tätigkeitsbereichen Leiharbeitskräfte zum Einsatz kommen. Wie in Kapitel 2 ausgeführt, erfolgt die Identifikation der Leiharbeitnehmerschaft in dieser Untersuchung über die Wirtschaftszweige „Befristete Überlassung von Arbeitskräften“ und „Sonstige Überlassung von Arbeitskräften“. Die hier

¹⁹ Zur Typisierung der Kreise nach siedlungsstrukturellen Merkmalen vgl. BBR (2009).

²⁰ Dies trifft auch auf den Kreis Merseburg-Querfurt zu.

erfassten Arbeitnehmer sind zwar Beschäftigte von Zeitarbeitsfirmen, werden aber in der Regel in anderen Branchen eingesetzt. Die Beschäftigungsstatistik der BA erlaubt es daher nicht, unmittelbar Aussagen über denjenigen Wirtschaftszweig zu treffen, in dem die Leiharbeiter im Entleihbetrieb tatsächlich eingesetzt werden. Eine Möglichkeit, diesbezüglich Informationen zu erhalten, bietet die im Rahmen des IAB-Betriebspanels durchgeführte Betriebsbefragung.²¹ Die Auswertung des IAB-Betriebspanels 2006 für das Bundesgebiet, Ost- und Westdeutschland zeigt, dass die meisten Leiharbeiter im Verarbeitenden Gewerbe eingesetzt werden (vgl. Tabelle 3). Die Leiharbeitsquote in der Industrie betrug deutschlandweit 3,9 %, wobei deutliche strukturelle Unterschiede zwischen West- und Ostdeutschland ersichtlich sind: In den neuen Bundesländern ist der Anteil der Leiharbeitskräfte an der Gesamtbeschäftigung in diesem Wirtschaftsbereich mit 5,6 % wesentlich höher als im alten Bundesgebiet (3,7 %).²² Auch in den unternehmensorientierten Dienstleistungen sind verhältnismäßig mehr Leiharbeitskräfte eingesetzt (3,4 % gegenüber 1,7 %), wohingegen im Baugewerbe, dem dritten wichtigen Wirtschaftsbereich in Bezug auf die Einsatzfelder der Leiharbeiter, die Leiharbeitsquoten ungefähr gleich hoch sind.

Tabelle 3: Leiharbeitsquoten nach Wirtschaftsbereichen, 2006

	Deutschland	Westdeutschland	Ostdeutschland
Land- und Forstwirtschaft	0,2	0,2	0,1
Bergbau, Energie- und Wasserversorgung	1,8	1,9	1,1
Verarbeitendes Gewerbe	3,9	3,7	5,6
Baugewerbe	2,0	2,0	2,1
Handel und Reparatur	0,5	0,5	1,0
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1,4	1,4	1,3
Kredit- und Versicherungsgewerbe	0,2	0,2	0,1
Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen	1,7	1,7	3,4
Sonstige Dienstleistungen	0,3	0,3	0,2
Organisationen ohne Erwerbscharakter, öffentliche Verwaltung	0,1	0,1	0,1
Gesamt	1,5	1,4	1,8

Quelle: IAB-Betriebspanel, Berechnungen des IAB.

Eine indirekte Möglichkeit, Informationen über die Einsatzfelder der Leiharbeitskräfte zu generieren, bietet die Auswertung der Beschäftigungsstatistik der BA hinsichtlich der ausgeübten Tätigkeit der Leiharbeitskräfte. In Tabelle 4 sind die Beschäftigten der Leiharbeitsbranche in Ostdeutschland und Sachsen-Anhalt sowie die entsprechenden Leiharbeitsquoten zunächst differenziert nach sechs Berufsbereichen ausgewiesen. Die große Bedeutung des Verarbeitenden Gewerbes für die Leiharbeitsbranche kommt auch hier zum Vorschein: Der

²¹ Tiefere Informationen zum IAB-Betriebspanel liefert Bellmann (2002).

²² Innerhalb des ostdeutschen Verarbeitenden Gewerbes nutzen der Kraftfahrzeugbau, die Metallherstellung und -verarbeitung sowie der Sonstige Fahrzeugbau die Leiharbeit am intensivsten (vgl. Trocka/Sunder 2008).

Anteil der Leiharbeiter an der Gesamtzahl der Beschäftigten in Fertigungsberufen, die überwiegend im Verarbeitenden Gewerbe angesiedelt sein dürften, liegt in Ostdeutschland bei 7,1 % und in Sachsen-Anhalt sogar bei 7,9 %. Auch wenn man die Verteilung der Leiharbeiter auf die einzelnen Wirtschaftsbereiche betrachtet, dominieren die Fertigungsberufe. Die Konzentration der Leiharbeit auf diese Berufsbereiche ist in Sachsen-Anhalt (75,1 %) noch ausgeprägter als im ostdeutschen Durchschnitt (67,7 %). Allerdings kommt den Fertigungsberufen auch in der gesamten sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung Sachsens mit 28,8 % eine höhere Bedeutung zu als in Ostdeutschland insgesamt (26,1 %).

Tabelle 4: Berufsbereiche der Leiharbeitskräfte in Ostdeutschland und Sachsen-Anhalt

	Ostdeutschland				Sachsen-Anhalt			
	Bestand		Anteile in %	LAQ in %	Bestand		Anteile in %	LAQ in %
	1999	2008	2008	2008	1999	2008	2008	2008
Pflanzenbauer, Tierzucht, Fischerei	220	546	0,4	0,4	34	177	0,8	0,9
Bergleute, Mineralgewinner	n.a.	107	0,1	3,5	n.a.	n.a.	0,0	0,0
Fertigungsberufe	34.630	96.146	67,7	7,1	7.007	16.954	75,1	7,9
Technische Berufe	1.166	2.185	1,5	0,8	255	260	1,2	0,7
Dienstleistungsberufe	11.489	42.118	29,7	1,3	1.289	5.136	22,7	1,1
Sonstige Arbeitskräfte	190	937	0,7	1,0	110	57	0,3	0,5
Gesamt	47.697	142.043	100,0	2,7	8.696	22.584	100,0	3,0

Anmerkung: n.a.: nicht angegeben (Zellbesetzung zwischen 0 und 3), n.d.: nicht definiert. Daten bereinigt um die Position „Keine Zuordnung möglich“.

Quelle: Beschäftigungsstatistik der BA, eigene Berechnungen.

Im Folgenden soll eine tiefer gehende Differenzierung der Berufe weiteren Aufschluss über die Einsatzfelder der Zeitarbeitskräfte geben. Hierfür wird die Verteilung der Leiharbeitnehmerschaft auf 86 Berufsgruppen betrachtet. Es fällt auf, dass sich die Nachfrage nach Leiharbeitskräften auf eine relativ geringe Anzahl von Tätigkeiten konzentriert. In Tabelle 5 sind die 10 Berufsgruppen abgebildet, in denen 2008 in Sachsen-Anhalt die meisten Leiharbeitskräfte tätig waren.²³ 84,7 % der in der Zeitarbeitsbranche Beschäftigten üben einen dieser 10 Berufe aus. Damit ist das Berufsprofil der Leiharbeitnehmer in Sachsen-Anhalt stärker konzentriert als im Durchschnitt der ostdeutschen Bundesländer, wo sich der kumulierte Wert der 10 Berufsgruppen auf 78,6 % beläuft. In der Tabelle sind neben dem Bestand in Ostdeutschland und Sachsen-Anhalt für die Jahre 1999 und 2008 auch die relativen Anteile der einzelnen Berufsgruppen an der Leiharbeit insgesamt sowie die jeweiligen Leiharbeitsquoten ausgewiesen.²⁴

²³ 1999 waren auch schon 8 der in Tabelle 5 aufgeführten Berufsgruppen unter den Top 10 vertreten. Nur die Dienstleistungskaufleute und der Nachrichtenverkehr waren durch die Maler, Lackierer und verwandte Berufe sowie die Bauhilfsarbeiter ersetzt gewesen.

²⁴ Eine Sortierung nach den 10 häufigsten Berufen von Zeitarbeitskräften in Ostdeutschland 2008 hätte mit zwei Ausnahmen die gleichen Berufe ausgewiesen: statt den Dienstleistungskaufleuten und dem Nachrichtenverkehr die Maler, Lackierer und verwandten Berufe sowie die Rechnungskaufleute und Datenverarbeitungsfachleute. Der kumulierte Anteil der Top 10 Berufe in Ostdeutschland liegt bei 79,4 %.

Bei der Betrachtung der Anteilswerte wird deutlich, dass innerhalb der ausgewiesenen Top 10 der Berufe erneut eine deutliche Konzentration auf wenige Berufsgruppen zu beobachten ist. Bemerkenswert ist insbesondere die äußerst große Bedeutung der Berufsgruppe "Hilfsarbeiter ohne Tätigkeitsangabe", die 39,4 % aller Leiharbeiter in Sachsen-Anhalt repräsentiert. In Ostdeutschland ist das Gewicht dieser Berufsgruppe in der Leiharbeit mit knapp 33 % wesentlich geringer. In der sozialversicherungspflichtigen Gesamtbeschäftigung kommt dieser Berufsgruppe dagegen mit 2,4 % in Ostdeutschland und 3,1 % in Sachsen-Anhalt lediglich eine untergeordnete Bedeutung zu. Der Bedeutungszuwachs der Hilfsarbeiter ohne Tätigkeitsangabe wird durch einen Vergleich der Beschäftigtenzahlen zwischen 1999 und 2008 noch einmal unterstrichen: 1999 machte dieser Berufsbereich in der Leiharbeit nur einen Anteil von 16,7 % in Ostdeutschland und 16,0 % in Sachsen-Anhalt aus.²⁵

Tabelle 5: Die zehn stärksten Berufsgruppen in der Arbeitnehmerüberlassung in Sachsen-Anhalt im Vergleich mit Ostdeutschland, 1999 und 2008

Berufsordnung (BO)	Ostdeutschland						Sachsen-Anhalt					
	Bestand		Anteil in %		LAQ in %		Bestand		Anteil in %		LAQ in %	
	1999	2008	1999	2008	1999	2008	1999	2008	1999	2008	1999	2008
Hilfsarbeiter o. Tätigkeitsangabe	7.965	46.586	16,7	32,8	7,5	36,8	1.393	8.907	16,0	39,4	7,8	38,1
Schlosser	7.817	14.745	16,4	10,4	5,1	11,1	1.988	3.189	22,9	14,1	7,2	12,9
Bürofach-, Bürohilfskräfte	5.304	13.904	11,1	9,8	0,6	1,8	631	1.723	7,3	7,6	0,4	1,5
Lagerverwalter, Lager-, Transportarbeiter	3.151	12.370	6,6	8,7	2,5	10,0	328	1.531	3,8	6,8	1,7	7,8
Elektriker	5.190	8.202	10,9	5,8	3,2	6,5	1.270	1.087	14,6	4,8	5,0	5,8
Metallverbinder	917	3.600	1,9	2,5	4,9	16,0	264	857	3,0	3,8	7,2	18,3
Feinblechner, Installateure	4.119	5.179	8,6	3,6	3,7	8,0	748	647	8,6	2,9	4,5	6,9
Andere Dienstleistungskaufleute	56	1.957	0,1	1,4	0,1	3,3	8	452	0,1	2,0	0,1	7,4
Montierer u. Metallberufe	1.915	3.545	4,0	2,5	4,2	6,5	196	416	2,3	1,8	4,5	7,4
Nachrichtenverkehr	160	1.575	0,3	1,1	0,4	3,2	17	322	0,2	1,4	0,3	3,1
Kumulierte Werte der 10 Berufsgruppen	36.594	111.663	76,7	78,6	2,2	7,3	6.843	19.131	78,7	84,7	2,5	8,0
Gesamtsumme (alle BO)	47.697	142.043	100,0	100,0	0,8	2,7	8.696	22.584	100,0	100,0	1,0	3,0

Quelle: Beschäftigungsstatistik der BA, eigene Berechnungen.

Abschließend kann eine Betrachtung der berufsspezifischen Leiharbeitsquoten Aufschluss über die Bedeutung der Zeitarbeit innerhalb des jeweiligen Tätigkeitsfeldes geben. Insbesondere unter den Hilfsarbeitern ohne Tätigkeitsangabe spielt die Leiharbeit eine herausragende Rolle: In Sachsen-Anhalt sind 38,1 % der in diesem Bereich Beschäftigten nicht in dem Betrieb angestellt, in dem sie ihre Tätigkeit ausüben, sondern von einem Zeitarbeitsunternehmen an diesen verliehen. Im ostdeutschen Durchschnitt ist die Leiharbeitsquote unter den Hilfsarbeitern geringfügig niedriger (36,8 %). Auch die Gruppe der Lagerverwalter/Lager- und Transportarbeiter weist mit 7,8 % in Sachsen-Anhalt und 10,0 % in Ostdeutschland eine weit überdurchschnittliche Leiharbeitsquote auf. Bei diesen beiden Tätigkeitsfeldern handelt es sich möglicherweise um Bereiche, in denen der Bedarf, den Einsatz von Arbeitskräften

²⁵ Hierbei ist grundsätzlich zu beachten, dass die in der Zeitarbeitsbranche beschäftigten Hilfsarbeiter zwar als solche eingestellt sind, aber nicht unbedingt nur Hilfsarbeitertätigkeiten verrichten.

den aktuellen Flexibilitätsanforderungen anzupassen, besonders hoch ist. Gleichzeitig ist es denkbar, dass Betriebe gerade in diesen Tätigkeitsbereichen, die einen hohen körperlichen Arbeitseinsatz abverlangen, häufig von gering qualifizierten Erwerbspersonen²⁶ ausgeübt und vergleichsweise gering entlohnt werden, dazu neigen, das Risiko der längerfristigen Bindung an entsprechende Arbeitskräfte auf ein Verleihunternehmen zu übertragen.

Entgegen der allgemeinen Entwicklung wurden 2008 in einigen Berufsbereichen weniger Leiharbeitskräfte beschäftigt als noch neun Jahre zuvor. Dies betrifft die Elektriker und die Feinblechner/Installateure, deren Anteil unter allen Leiharbeitern sich dementsprechend verringerte. Gleichwohl sind beide berufsspezifische Leiharbeitsquoten angestiegen, was aber auf einen starken Rückgang der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung dort zurückzuführen ist.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass die Zeitarbeitsbranche in Sachsen-Anhalt, genauso wie in Ostdeutschland insgesamt, wesentlich durch Tätigkeiten im Fertigungsbereich geprägt ist und sich somit deutlich von der Berufsstruktur der Gesamtbeschäftigung unterscheidet. Dabei weist die Untersuchung der Einsatzfelder von Leiharbeitskräften darauf hin, dass es sich neben handwerklichen Tätigkeiten in erheblichem Umfang um solche mit relativ geringen Qualifikationsanforderungen handelt.

3.4 Struktur der Gruppe der Leiharbeitnehmer

Die in Abschnitt 3.3 durchgeführte Analyse hat grundlegende Unterschiede zwischen der Leiharbeitsbranche und der Gesamtbeschäftigung in Bezug auf die beruflichen Einsatzfelder aufgezeigt. Die in diesem Kapitel erfolgende Untersuchung der personenbezogenen Charakteristika der Leiharbeitnehmerschaft gibt Aufschluss darüber, ob die Branche auch in diesen Bereichen strukturelle Besonderheiten aufweist. Hierfür stehen Informationen über das (formale) Ausbildungsniveau, das Geschlecht sowie das Alter der in der Branche Beschäftigten zur Verfügung. Aufgrund der geringen Bedeutung ausländischer Arbeitskräfte in Ostdeutschland wird auf eine Betrachtung des Merkmals Nationalität verzichtet.²⁷

3.4.1 Qualifikation der Leiharbeitnehmer

Für die Analyse der Qualifikationsstruktur der Leiharbeitnehmerschaft stellt die Beschäftigungsstatistik Informationen über das Ausbildungsniveau der Arbeitskräfte bereit. In Abbildung 6 sind die jeweiligen Anteilswerte der in der Branche Beschäftigten ohne Berufsausbildung, mit Berufsausbildung sowie mit Fachhoch-/Hochschulabschluss für Ost-

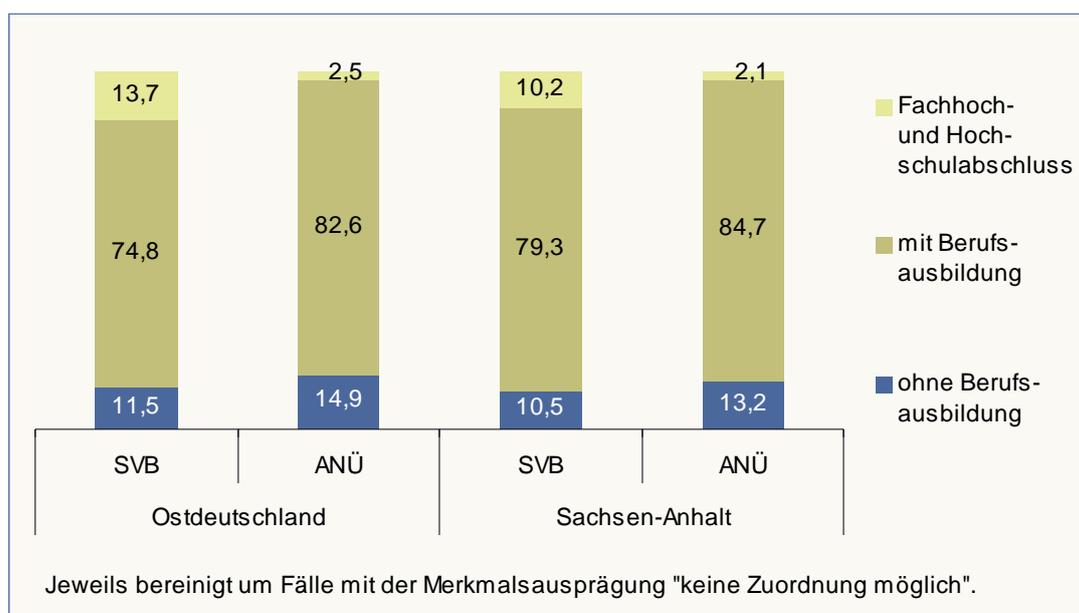
²⁶ Unter den 1.531 Lagerverwaltern, Lager- und Transportarbeitern in der Zeitarbeitsbranche in Sachsen-Anhalt im Juni 2008 waren 90 % Lager- oder Transportarbeiter und lediglich 4 % Lagerverwalter oder Magaziner und 6 % Transportgeräteführer. Somit kann für diese Berufsgruppe, wie für die Hilfsarbeiter auch, ein überwiegend relativ geringes Anforderungsprofil unterstellt werden.

²⁷ Im Bundesdurchschnitt besaßen zum Stichtag 30.06.2008 13,5 % der Leiharbeiter eine ausländische Staatsbürgerschaft. In Ostdeutschland betrug ihr Anteil 2,5 %, mit einer hohen Konzentration von ausländischen Leiharbeitern in Berlin. In Sachsen-Anhalt ist ihr Anteil mit 1,8 % äußerst gering.

deutschland und Sachsen-Anhalt ausgewiesen. Als Referenz ist zudem die Zusammensetzung der Gesamtbeschäftigung nach Qualifikation aufgeführt.²⁸

Es zeigt sich, dass in Sachsen-Anhalt die Leiharbeitnehmer mit Berufsausbildung die weitestgrößte Teilgruppe darstellen (2008: 84,7 %). Der entsprechende Anteil in Ostdeutschland fällt mit 82,6 % etwas geringer aus. Die zweitgrößte Gruppe bilden die Personen ohne Berufsausbildung, die in Sachsen-Anhalt mit 13,2 % etwas kleiner ist als in Ostdeutschland (14,9 %). Akademiker stellen mit 2,1 % (Sachsen-Anhalt) bzw. 2,5 % (Ostdeutschland) nur eine Randgruppe in der Arbeitnehmerüberlassung dar. Insgesamt ist die Leiharbeitnehmerschaft in Sachsen-Anhalt etwas besser qualifiziert als dies im ostdeutschen Durchschnitt der Fall ist – der Anteil der Leiharbeiter mit einem qualifizierten Berufsabschluss liegt um 2 Prozentpunkte über dem von Ostdeutschland. Aber auch die Gesamtheit der Beschäftigten ist besser qualifiziert: Der Anteil der Personen mit Berufsausbildung liegt in Sachsen-Anhalt bei 79,3 %, im ostdeutschen Durchschnitt hingegen bei 74,8 %.

Abbildung 6: Qualifikationsstruktur aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (SVB) und der Beschäftigten in der Arbeitnehmerüberlassung (ANÜ) in Ostdeutschland und Sachsen-Anhalt, 2008 (Angaben in Prozent)



Quelle: Beschäftigungsstatistik der BA, eigene Berechnungen.

Die Qualifikationsstruktur der Leiharbeitnehmer weist, wie auch diejenige aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, deutliche Abweichungen von der Qualifikationsstruktur der westdeutschen Beschäftigten auf. Insbesondere ist der Anteil der Beschäftigten ohne Berufsabschluss in den alten Bundesländern wesentlich höher. In der Leiharbeit beträgt er 40,2 %, wohingegen er bei allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten bei 19,1 % liegt.

²⁸ In der Beschäftigungsstatistik liegen für einen nicht unwesentlichen und seit 1999 wachsenden Anteil der Beschäftigten keine Informationen über den Ausbildungsabschluss vor. So kann 14,3 % der Arbeitnehmer zum Stichtag 30.06.2008 der Leiharbeitsbranche in Sachsen-Anhalt kein Abschluss zugeordnet werden. Dieses Problem ist allerdings nicht branchenspezifisch. Um einen sinnvollen Vergleich der Regionen und Beschäftigtengruppen zu ermöglichen, ist die entsprechende Kategorie in die Berechnungen der folgenden Ausführungen nicht eingeflossen.

Dementsprechend geringer ist der Anteil der Beschäftigten mit Berufsausbildung (Leiharbeit: 56,2 %, Gesamtbeschäftigung: 69,3 %). Nur geringe Unterschiede zwischen den alten und den neuen Bundesländern existieren hingegen beim Anteil von Hochqualifizierten. Dieser liegt in Westdeutschland bei 3,6 % unter den Leiharbeitern und bei 11,6 % unter allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten.

In Tabelle 6 sind noch einmal detaillierter Bestand und Anteil der drei Qualifikationsniveaus für die Leiharbeitsbranche und die Gesamtbeschäftigung in den Jahren 1999 und 2008 für Ostdeutschland und für Sachsen-Anhalt abgetragen. Ergänzend finden die Leiharbeitsquoten innerhalb der drei Qualifikationsgruppen Berücksichtigung.

Betrachtet man zunächst weiter die Bedeutung der verschiedenen Qualifikationsgruppen innerhalb der Leiharbeit, wie sie für das Jahr 2008 in Abbildung 6 dargestellt ist, so zeigt sich, dass die Leiharbeiter in Sachsen-Anhalt auch schon 1999 durchschnittlich besser qualifiziert waren als in Ostdeutschland insgesamt. Dieser Abstand hat sich zwischen 1999 und 2008 jedoch deutlich verringert. So lag der Anteil der Leiharbeiter mit qualifizierter Berufsausbildung oder Hochschulabschluss im Jahr 1999 um 8,1 Prozentpunkte über dem ostdeutschen Durchschnitt, im Jahr 2008 waren es nur noch 1,7 Prozentpunkte.

Tabelle 6: Qualifikationsstruktur in der Arbeitnehmerüberlassung und in der Gesamtbeschäftigung in Ostdeutschland und Sachsen-Anhalt*

Berufsausbildung	Ostdeutschland		Sachsen-Anhalt		Ostdeutschland		Sachsen-Anhalt	
	1999	2008	1999	2008	1999	2008	1999	2008
	Anzahl der Leiharbeitnehmer				Anteile in %			
ohne Berufsausbildung	8.362	18.255	890	2.558	19,0	14,9	10,9	13,2
mit Berufsausbildung	34.339	100.981	7.015	16.394	78,1	82,6	86,2	84,7
FH-/ Hochschulabschluss	1.255	3.063	232	406	2,9	2,5	2,9	2,1
	Anzahl der sv-Beschäftigten				Anteile in %			
ohne Berufsausbildung	672.793	496.645	93.036	66.771	13,0	11,5	11,7	10,5
mit Berufsausbildung	3.885.301	3.222.649	630.600	506.035	75,3	74,8	79,4	79,3
FH-/ Hochschulabschluss	602.650	589.286	70.084	65.394	11,7	13,7	8,8	10,2
					Leiharbeitsquote in %			
ohne Berufsausbildung					1,2	3,7	1,0	3,8
mit Berufsausbildung					0,9	3,1	1,1	3,2
FH-/ Hochschulabschluss					0,2	0,5	0,3	0,6

*) Jeweils bereinigt um Fälle mit der Merkmalsausprägung "keine Zuordnung möglich".

Quelle: Beschäftigungsstatistik der BA, eigene Berechnungen.

Im Vergleich zur gesamten sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung sind Leiharbeiter im Durchschnitt schlechter qualifiziert. In gegenläufiger Entwicklung zur Gesamtheit der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist ihre Bedeutung innerhalb der Leiharbeitsbranche sogar noch von 10,9 % 1999 auf 13,2 % 2008 angestiegen. Damit hebt sich Sachsen-Anhalt vom ostdeutschen Verlauf ab, denn hier weist der Anteil der Leiharbeiter ohne Berufsausbildung eine rückläufige Tendenz auf.

Die in Tabelle 6 ausgewiesenen Leiharbeitsquoten stellen den Anteil der Leiharbeiter an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten des entsprechenden Qualifikationsniveaus dar. Es zeigt sich, dass die Leiharbeitsquoten in der Regel umso höher sind, je niedriger das Qualifikationsniveau ausfällt. So sind in Ostdeutschland aktuell 3,7 % aller Beschäftigten ohne Berufsausbildung als Leiharbeiter tätig. Unter den Beschäftigten mit Berufsausbildung sind es 3,1 % und unter den Akademikern lediglich 0,5 %. Vergleicht man die Werte aus 1999 mit jenen aus 2008, so scheint sich der negative Zusammenhang von Leiharbeitsquote und Ausbildungsniveau noch verstärkt zu haben. Diese Entwicklung ist auch für Sachsen-Anhalt zu erkennen. Während 1999 noch keine nennenswerten Unterschiede zwischen den Leiharbeitsquoten unter den Beschäftigten ohne (1,0 %) und mit Berufsausbildung (1,1 %) existierten, vergrößerten sich die Unterschiede bis 2008 sichtbar.

Der hohe Anteil der Geringqualifizierten unter den Leiharbeitern steht sicher im Zusammenhang mit den oben bereits kurz thematisierten relativ geringen Qualifikationsanforderungen der dominierenden Berufsgruppen (Hilfsarbeiter, Lagerarbeiter). Die relativ hohe Leiharbeitsquote unter den Beschäftigten ohne Berufsausbildung kann hier auch ein Zeichen dafür sein, dass die Zeitarbeitsbranche dieser Personengruppe eine Erwerbsperspektive eröffnet, die ihr in der regulären Beschäftigung möglicherweise verschlossen bliebe: Umfragen unter Zeitarbeitnehmern zeigen, dass die Mehrheit die Tätigkeit als die gegenüber einer regulären Beschäftigung schlechtere Alternative ansieht. Die meisten nehmen die Zeitarbeit nur in Kauf, um Arbeitslosigkeit zu vermeiden oder um sich auf diesem Wege für eine Festanstellung im Entleihbetrieb zu empfehlen (Burda/Kvasnicka 2006: 198). Aufgrund der geringen Attraktivität der Zeitarbeitsbranche müssen Geringqualifizierte hier also weniger mit besser qualifizierten Mitbewerbern konkurrieren und haben so eine Chance auf eine Anstellung. Nehmen qualifizierte Erwerbspersonen ein Beschäftigungsverhältnis in der Zeitarbeit auf, so ist zudem anzunehmen, dass es ihnen eher als Geringqualifizierten gelingt, sich beim Entleihbetrieb zu empfehlen und dort fest angestellt zu werden.

Dass in Sachsen-Anhalt dagegen die Beschäftigten in der Leiharbeitsbranche öfter über eine Berufsausbildung verfügen als der Durchschnitt aller im Land Beschäftigten ist möglicherweise auf die besonders angespannte Arbeitsmarktlage im Land zurückzuführen. In einer solchen Situation haben Personen ohne Berufsabschluss besonders schlechte Chancen auf eine Anstellung und werden von höher qualifizierten Erwerbspersonen verdrängt. Angesichts der deutlich rückläufigen Gesamtbeschäftigung konnte sich die prosperierende Zeitarbeitsbranche ihre Beschäftigten in den vergangenen Jahren relativ konkurrenzlos aussuchen. Entsprechend hoch ist der Anteil der qualifizierten Beschäftigten, der angesichts der hohen Fluktuation in der Branche in den letzten Jahren, wie dargestellt, noch erhöht werden konnte. Unabhängig von den Arbeitsmarktbedingungen steigen die Anforderungen an die Arbeit-

nehmer bezüglich ihrer Qualifikation. Und auch die Verleihfirmen suchen möglichst gut qualifiziertes Personal, um die Anforderungen der Kunden zu befriedigen.

In Tabelle 7 sind die zehn am häufigsten ausgeübten Berufe in der Leiharbeit, die bereits in Abschnitt 3.3 diskutiert wurden, mit den Ausbildungsniveaus gekreuzt. Abgebildet sind die jeweiligen Anteile der Qualifikationsstufen pro Berufsgruppe in der Gesamtbeschäftigung und in der Leiharbeit in Sachsen-Anhalt im Jahr 2008. Dabei zeigt sich ein erstaunlich gemischtes Bild: die durchschnittliche Höherqualifizierung der Leiharbeiter, wie sie in Abbildung 6 zum Vorschein kommt, greift nur für die Hälfte der zehn aufgeführten Berufsgruppen, in den anderen fünf Berufsgruppen sind die Beschäftigten ohne Berufsausbildung überproportional vertreten.

Tabelle 7: Qualifikationsstruktur in ausgewählten Berufsgruppen in Sachsen-Anhalt, 2008

Berufsgruppe	Anteil des Ausbildungsniveaus in %					
	SVB			Leiharbeit		
	Berufsausbildung					
	ohne	mit	FH-/ Hochschulabschluss	ohne	mit	FH-/ Hochschulabschluss
Hilfsarbeiter ohne Tätigkeitsangabe	16,7	82,8	0,5	20,5	79,1	0,3
Schlosser	10,4	89,2	0,3	4,2	95,6	0,2
Bürofach-, Bürohilfskräfte	5,6	84,8	9,7	6,7	80,7	12,6
Lagerverwalter, Lager-, Transportarbeiter	15,0	83,5	1,5	18,3	80,9	0,8
Elektriker	9,4	89,6	1,0	2,6	96,6	0,8
Metallverbinder	3,2	96,6	0,2	3,0	97,0	0,0
Feinblechner, Installateure	10,1	89,6	0,3	8,4	91,6	0,0
Andere Dienstleistungskaufleute	12,1	80,0	7,8	21,4	75,7	2,9
Montierer und Metallberufe	10,7	88,9	0,4	8,9	90,3	0,8
Nachrichtenverkehr	10,2	88,2	1,6	34,5	63,7	1,8
Gesamt	10,5	79,3	10,2	13,2	84,7	2,1

Quelle: Beschäftigungsstatistik der BA, eigene Berechnungen.

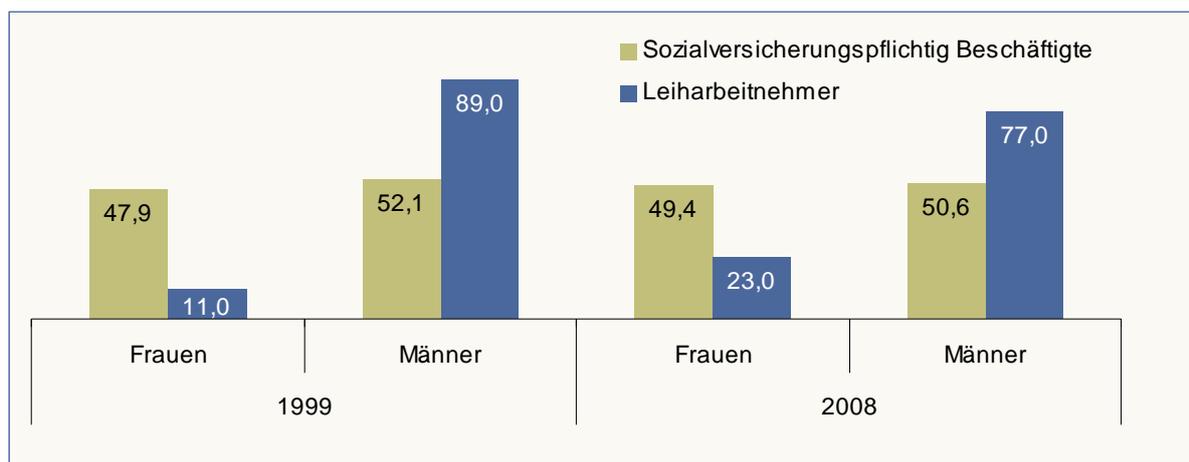
Zusammenfassend ist festzustellen, dass die Qualifikationsstruktur in der Leiharbeitsbranche Sachsens-Anhalts weitgehend derjenigen in Ostdeutschland insgesamt entspricht. Die Leiharbeiter in Sachsen-Anhalt haben, wie in Ostdeutschland auch, öfter einen Berufsabschluss als alle sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Eine differenzierte Betrachtung der zehn am häufigsten ausgeübten Berufe in der Leiharbeit offenbart allerdings deutliche Abweichungen in den einzelnen Berufsgruppen.

3.4.2 Geschlechtsstruktur

Die in Abschnitt 3.3 dargestellten Tätigkeitsbereiche der Leiharbeitskräfte zeigen eine ausgeprägte Dominanz der Fertigungsberufe, in denen der Frauenanteil traditionell eher gering

ausfällt. Dementsprechend sind in der Leiharbeitsbranche weit mehr Männer als Frauen beschäftigt. Abbildung 7 weist für Sachsen-Anhalt die Beschäftigtenanteile von Frauen und Männern in der Leiharbeitsbranche für die Jahre 1999 und 2008 aus. Als Vergleichswerte dienen die geschlechtsspezifischen Anteile in der Gesamtbeschäftigung.

Abbildung 7: Geschlechtsstruktur aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und der Beschäftigten in der Leiharbeitsbranche in Sachsen-Anhalt, 1999 und 2008
(Angaben in Prozent)



Quelle: Beschäftigungsstatistik der BA, eigene Berechnungen.

Mehr als drei Viertel der Beschäftigten in der Leiharbeitsbranche sind männlich, der Anteil der Frauen betrug hier 2008 lediglich 23,0 %. An der Gesamtbeschäftigung des Landes stellen die Frauen dagegen 49,4 %. In Ostdeutschland insgesamt ist die geschlechtsspezifische Beschäftigtenstruktur in der Arbeitnehmerüberlassung ähnlich gelagert; der Anteil der Männer in der Leiharbeitsbranche beläuft sich auf knapp 74 %. In der ostdeutschen Gesamtbeschäftigung liegt dagegen der Anteil der Männer mit 51 % nur geringfügig über dem der Frauen – Frauen sind somit in der Leiharbeitsbranche Sachsen-Anhalts stärker unterrepräsentiert als in Ostdeutschland insgesamt.

Die geringe zahlenmäßige Bedeutung der Frauen in der Leiharbeitsbranche spiegelt sich auch in der geschlechtsspezifischen Leiharbeitsquote wider. Diese fiel 2008 in Sachsen-Anhalt unter den Männern mit 4,6 % mehr als dreimal so hoch aus wie die der Frauen (1,4 %).

Trotz der deutlichen Dominanz der Männer zeigt der Vergleich mit dem Jahr 1999, dass sich die Präsenz von Frauen in der Leiharbeitsbranche Sachsen-Anhalts deutlich erhöht hat. Innerhalb des betrachteten 9-Jahres-Zeitraums ist der Anteil der Frauen um 12 Prozentpunkte gestiegen. Während 1999 mehr als 7.700 Männer in der Branche tätig waren, waren es lediglich gut 960 Frauen. Bis ins Jahr 2008 ist die Zahl der Frauen auf gut 5.200 gestiegen, die der Männer auf über 17.300. In Ostdeutschland erhöhte sich der Anteil der Leiharbeiterinnen im Beobachtungszeitraum um 6,7 Prozentpunkte.

Die große Bedeutung von Fertigungstätigkeiten dürfte eine wesentliche Ursache für die Unterrepräsentanz von Frauen in der Zeitarbeitsbranche sein. Da Frauen jedoch in den meisten der betrachteten Berufsgruppen in der Leiharbeit einen noch geringeren Anteil an der Be-

schäftigung ausmachen als in der Gesamtbeschäftigung (siehe Tabelle A 3 im Anhang), müssen noch andere Faktoren wirken, die eine geringere Beschäftigungswahrscheinlichkeit von Frauen in der Leiharbeit begünstigen. Eine wichtige Rolle spielt sicherlich die geringere Bedeutung der Teilzeitbeschäftigung. 2008 waren in Sachsen-Anhalt insgesamt 17,7 % aller Beschäftigten in Teilzeit tätig, aber nur 5,6 % der Leiharbeitskräfte. Betrachtet man die zehn stärksten Berufsgruppen in der Arbeitnehmerüberlassung (vgl. Tabelle 5), so weist der Bereich der Anderen Dienstleistungskaufleute eine überaus hohe Teilzeitquote von 54,2 % aus. Anscheinend werden in dieser Berufsgruppe bevorzugt Leiharbeiter in einem Teilzeitverhältnis eingesetzt, denn gemessen an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten liegt die Teilzeitquote unter dieser Berufsgruppe nur bei 13,3 %.²⁹ Offenbar steht die Notwendigkeit einer flexiblen Disposition der Beschäftigten in der Leiharbeitsbranche in einem gewissen Widerspruch zum Einsatz von Teilzeitkräften. An einer Tätigkeit in Teilzeit sind Frauen jedoch wesentlich häufiger interessiert als Männer: Die Teilzeitquote unter den Frauen liegt in Sachsen-Anhalt insgesamt bei 30,4 %, unter den Männern bei 5,4 %. Da Frauen aufgrund familiärer Verpflichtungen häufig keine Vollzeitstelle antreten können oder möchten, kommt eine Anstellung in der Zeitarbeit für sie somit seltener in Frage. Denkbar ist darüber hinaus, dass Männer sich, insbesondere in klassischen Männerberufen, leichter an Entleihbetriebe vermitteln lassen als Frauen. Wenn Zeitarbeitsfirmen bei der eigenen Personalrekrutierung eine mögliche Präferenz der Entleihbetriebe für Männer antizipieren, führt dies zu einer Bevorzugung von männlichen Kandidaten bei der Personalrekrutierung. Letztlich setzt die Arbeit als Zeitarbeitnehmer vielfach ein hohes Maß an zeitlicher Flexibilität sowie räumlicher Mobilität voraus, dem Frauen möglicherweise aufgrund einer unausgewogenen familiären Arbeitsteilung ebenfalls weniger leicht gerecht werden können als Männer.

Die Analyse der Geschlechtsstruktur in der Zeitarbeitsbranche zeigt, dass Männer in der Arbeitnehmerüberlassung sehr stark überrepräsentiert sind. Die Leiharbeitsquote der Männer ist in Sachsen-Anhalt mehr als drei Mal so hoch wie die der Frauen. Die sehr unterschiedliche geschlechtsspezifische Bedeutung der Leiharbeit ist vor allem auf die durch Fertigungstätigkeiten geprägten Haupteinsatzfelder sowie die geringe Bedeutung der Teilzeitbeschäftigung in der Branche zurückzuführen.

3.4.3 Altersstruktur

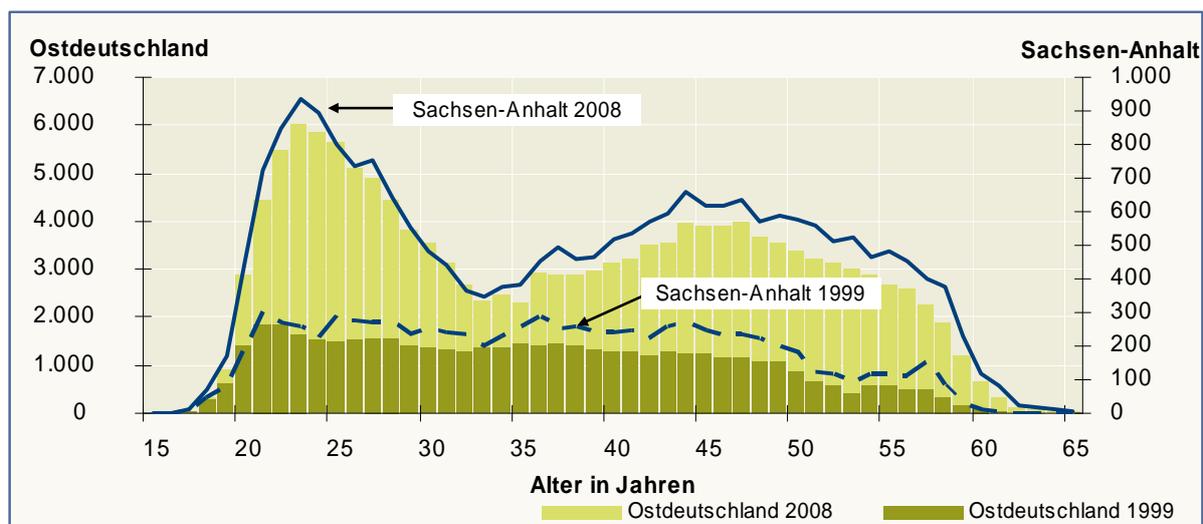
Eine Analyse der Altersstruktur der Beschäftigten in der Arbeitnehmerüberlassung kann weitere Hinweise darauf geben, ob die in der Branche tätigen Arbeitskräfte besondere Charakteristika aufweisen. Abbildung 8 zeigt zunächst die Altersstruktur der Leiharbeitskräfte für die Jahre 1999 und 2008 im Überblick. Dargestellt ist der nach Altersjahrgängen unterteilte absolute Beschäftigungsbestand in der Branche für Sachsen-Anhalt und Ostdeutschland. Es wird zunächst deutlich, dass die Altersstruktur in der Leiharbeit in Sachsen-Anhalt kaum von der in Ostdeutschland insgesamt abweicht. In Sachsen-Anhalt wie auch im ostdeutschen Durchschnitt steigt die Zahl der Leiharbeiter bis zum Alter von 23 Jahren steil an und geht daraufhin bis zum Alter von 33 Jahren sehr deutlich zurück. Im weiteren Verlauf ist bis zum

²⁹ Im ostdeutschen Durchschnitt liegt die Teilzeitquote unter den Anderen Dienstleistungskaufleuten bei 14,3 % und unter den Leiharbeitnehmern bei 43,0 %.

Alter von 44 Jahren eine erneute Zunahme zu verzeichnen. Die Zahl der Beschäftigten sinkt danach wieder und reduziert sich bis zum 65. Lebensjahr auf Null.

Im Vergleich zu 1999 hat sich die Altersstruktur der Leiharbeitnehmer merklich verändert. Der Anstieg zu Beginn des Erwerbslebens war auch 1999 schon zu erkennen, wenn auch nicht in einer derartig ausgeprägten Art. Von dieser Altersgruppe war 1999 dann aber ein kontinuierlicher Rückgang zu beobachten. Der zweite Anstieg in der Altersstruktur zwischen dem 33. und dem 44. Lebensjahr war zu dieser Zeit noch nicht existent.

Abbildung 8: Altersstruktur in der Arbeitnehmerüberlassung in Ostdeutschland und Sachsen-Anhalt, 1999 und 2008



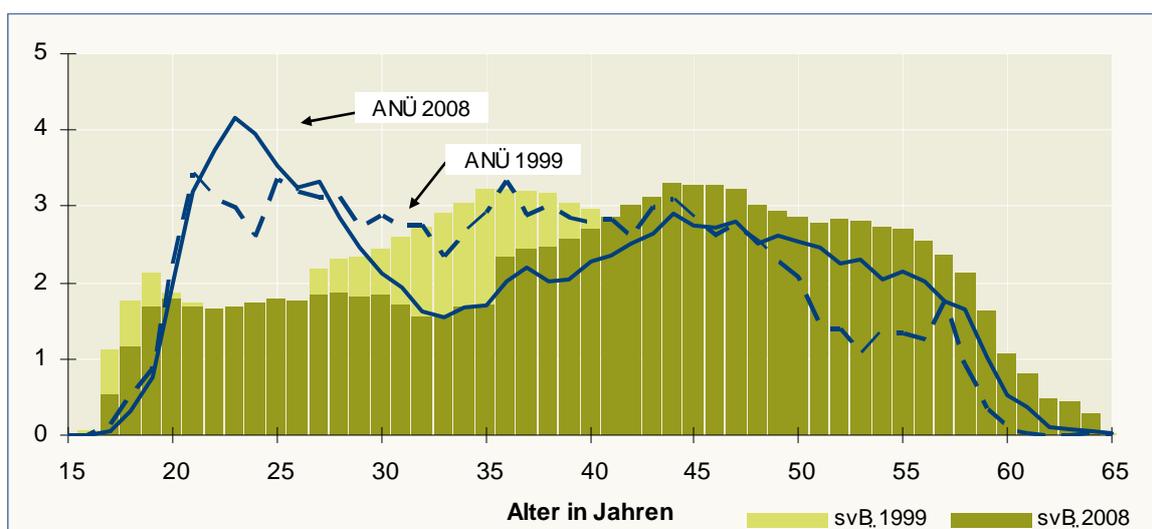
Quelle: Beschäftigungsstatistik der BA.

Inwieweit es sich bei der skizzierten Altersstruktur um eine Eigenart der Zeitarbeitsbranche handelt, lässt sich durch einen Vergleich der Altersstruktur in der Leiharbeit mit derjenigen der Gesamtbeschäftigung ermitteln. Während in Abbildung 8 die absoluten Besetzungszahlen der Altersjahrgänge abgetragen sind, zeigt Abbildung 9 die prozentuale Verteilung der Arbeitnehmerüberlassung und der Gesamtbeschäftigung auf die einzelnen Altersjahrgänge in Sachsen-Anhalt. Dabei fällt auf, dass zu beiden Betrachtungszeitpunkten der Anteil der unter 21-Jährigen in der Arbeitnehmerüberlassung geringer ausfiel als in der Gesamtbeschäftigung. In den folgenden Altersjahrgängen lag der jeweilige Anteil dann bis zu den 33-Jährigen deutlich über dem in der Gesamtbeschäftigung. So stellten 2008 die 21- bis 33-Jährigen insgesamt 38 % der Beschäftigten in der Arbeitnehmerüberlassung, während in der Gesamtbeschäftigung lediglich 22 % dieser Altersgruppe angehörten. Der beschriebene Gipfel in diesen Altersjahrgängen ist in der Gesamtbeschäftigung somit nicht zu erkennen. Dort nimmt im Gegensatz der Anteil der Beschäftigten von den 33-Jährigen bis zu den 44-Jährigen deutlich zu und daraufhin mit steigendem Alter wieder ab. Dieser Verlauf ist gleichfalls für die Leiharbeiter zu beobachten, allerdings auf insgesamt geringerem Niveau. So sind 72 % aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zwischen 34 und 65 Jahre alt, aber lediglich 59 % der Leiharbeitskräfte. Damit ist festzustellen, dass es sich bei der großen Bedeutung der 21- bis 33-Jährigen um eine deutlich von der Altersstruktur der Gesamtbeschäftigung unterscheidende Struktur handelt.

tigung abweichende Besonderheit der Leiharbeitsbranche handelt. Der Kurvenverlauf in den folgenden Altersjährgängen folgt dann aber jenem der Gesamtbeschäftigung.

Für die nicht nur für Sachsen-Anhalt und für Ostdeutschland, sondern für das gesamte Bundesgebiet festzustellende überdurchschnittliche Bedeutung junger Arbeitskräfte in der Zeitarbeitsbranche kann es verschiedene Erklärungen geben. Denkbar ist beispielsweise, dass der hohe Anteil jüngerer Erwerbspersonen durch Probleme an der 2. Schwelle, d. h. durch einen schwierigen Übergang aus dem Ausbildungsbereich in das erste Beschäftigungsverhältnis, verursacht wird. Zeitarbeit stellt dann möglicherweise nach Abschluss einer dualen Berufsausbildung eine Option für den Einstieg in den ersten Arbeitsmarkt dar. Dies steht im Einklang mit der Vermutung, dass Zeitarbeit von einigen Betrieben auch als permanentes Instrument der Personalrekrutierung genutzt wird (vgl. Bellmann et al. 2005). So kann die fehlende Berufserfahrung unmittelbar nach der Ausbildung es den Unternehmen erschweren, die Produktivität gerade jüngerer Arbeitskräfte einzuschätzen. Der Einsatz junger Leiharbeiter ermöglicht es den Unternehmen, sich vor einer Einstellung ein genaueres Bild von potentiellen Mitarbeitern zu verschaffen. Für die Arbeitsangebotsseite wird mitunter argumentiert, dass Zeitarbeit für jüngere Arbeitskräfte eine relativ attraktive Beschäftigungsmöglichkeit darstellen könne. Die Beschäftigung in einem Zeitarbeitsunternehmen ermöglicht es danach, zu Beginn der Erwerbsbiographie Erfahrung in unterschiedlichen Einsatzbereichen und Firmen zu sammeln (vgl. Buscher 2007). Im höheren Erwerbsalter steigt demnach das Bedürfnis nach einem stetigeren Erwerbsverlauf. Die Tatsache, dass der Anteil älterer Beschäftigter in der Zeitarbeit in Sachsen-Anhalt wie auch in Ostdeutschland insgesamt recht hoch ist, könnte in diesem Kontext auf die angespannte Arbeitsmarktlage zurückzuführen sein: Wenn sich auf dem regionalen Arbeitsmarkt keine Beschäftigungsalternativen zur Zeitarbeit ergeben, sind Erwerbspersonen trotz umfassender Berufserfahrung auch in höherem Alter gezwungen, sich über die Zeitarbeit in den Erwerbsprozess zu integrieren.

Abbildung 9: Altersstruktur in der Arbeitnehmerüberlassung (ANÜ) und in der Gesamtbeschäftigung (SVB) in Sachsen-Anhalt, 1999 und 2008 (Angaben in Prozent)



Quelle: Beschäftigungsstatistik der BA, eigene Berechnungen.

Ein Vergleich der Jahre 2008 und 1999 offenbart sowohl für die Arbeitnehmerüberlassung als auch für die Gesamtbeschäftigung die Auswirkungen des demographischen Wandels. So ist der Anteil der unter 34-Jährigen in der Gesamtbeschäftigung um mehr als 7 Prozentpunkte gesunken, derjenige in der Leiharbeit um gut 2 Prozentpunkte. Demgegenüber spiegelt die Strukturverschiebung bei den älteren Leiharbeitnehmern – der Verteilungsschwerpunkt unter den 34- bis 65-Jährigen ist um 9 Jahre nach rechts gewandert – die Entwicklung in der Gesamtbeschäftigung wider.

Die Analyse der geschlechtsspezifischen Altersstruktur in der Leiharbeit zeigt einige Unterschiede in der Altersstruktur von Männern und Frauen auf (vgl. Tabelle 8). Verglichen mit Ostdeutschland insgesamt sind in Sachsen-Anhalt Frauen zwischen 20 und 29 Jahren in der Leiharbeit unterrepräsentiert. Während zudem in beiden betrachteten Gebieten die Männer in dieser Altersgruppe den größten Anteil an allen Leiharbeitern stellen, halten die 40- bis 49-jährigen Frauen in Sachsen-Anhalt sogar noch einen leicht höheren Anteil (30,7 %). Dies könnte unter anderem damit zusammenhängen, dass Frauen in dieser Altersgruppe nicht mehr in solch einem starken Ausmaß an familiäre Verpflichtungen gebunden sind und daher die größere Flexibilität und Mobilität, die eine Tätigkeit in der Leiharbeitsbranche erfordert, eher aufbringen können. Auch die Gruppe der 50- bis 59-Jährigen ist in Sachsen-Anhalt etwas stärker vertreten. Die Altersstruktur der sachsen-anhaltinischen Frauen in der Leiharbeit ist also gegenüber derjenigen in Ostdeutschland insgesamt leicht nach oben verschoben und zudem in dieser Weise bei der weiblichen Gesamtbeschäftigung nicht zu beobachten.

Tabelle 8: Geschlechtsspezifische Altersstruktur der Leiharbeit in Ostdeutschland und Sachsen-Anhalt, 2008 (Angaben in Prozent)

	Ostdeutschland			Sachsen-Anhalt		
	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen
19 Jahre und jünger	0,9	0,8	1,0	1,1	1,0	1,5
20-29 Jahre	34,2	34,7	32,8	32,5	33,0	30,5
30-39 Jahre	19,8	19,4	20,9	18,9	18,4	20,4
40-49 Jahre	25,7	24,4	29,1	26,1	24,8	30,7
50-59 Jahre	18,5	19,5	15,7	20,2	21,3	16,5
60 Jahre und älter	1,0	1,1	0,6	1,2	1,4	0,4

Quelle: Beschäftigungsstatistik der BA, eigene Berechnungen.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass die Altersstruktur in der Leiharbeitsbranche Sachsen-Anhalts weitgehend der Verteilung entspricht, wie sie auch in Ostdeutschland insgesamt vorherrscht. Die 20- bis 29-Jährigen sind am stärksten vertreten, was eine Besonderheit der in der Leiharbeit Beschäftigten darstellt. Auch den 40- bis 49-Jährigen kommt aktuell eine große Bedeutung zu, die zu Beginn des Beobachtungszeitraums noch nicht zu beobachten war. Differenziert nach Geschlecht zeigt sich für Sachsen-Anhalt, dass die Altersstruktur der Frauen gegenüber derjenigen der Männer leicht nach oben verschoben ist.

4 Fazit

Die Leiharbeitsbranche hat in den letzten Jahren auf dem deutschen Arbeitsmarkt zunehmend an Bedeutung gewonnen. Hiervon zeugen unter anderem die zweistelligen Wachstumsraten der vergangenen Jahre. Aufgrund ihres spezifischen Charakters als Flexibilisierungsinstrument für die Unternehmen und der vorgenommenen Deregulierungen in diesem Bereich hat die Beschäftigung in der Leiharbeitsbranche überdurchschnittlich am Konjunkturaufschwung in den vergangenen Jahren profitiert. Umgekehrt spricht vieles dafür, dass sie auch in der aktuellen Wirtschaftskrise einen überdurchschnittlich starken Einbruch erleben wird. Da die Nutzungsintensität und -art der Zeitarbeit auf den regionalen Arbeitsmärkten beträchtlich variiert und es – gerade auch im derzeitigen Konjunkturabschwung - aus beschäftigungspolitischer Perspektive von einiger Bedeutung ist, über genauere Kenntnis der Branche zu verfügen, hat sich die vorliegende Studie einer Strukturanalyse der Arbeitnehmerüberlassung in Sachsen-Anhalt gewidmet.

Im Vergleich aller Bundesländer kommt der Branche auf dem Arbeitsmarkt Sachsen-Anhalts mit einer Leiharbeitsquote von 3,0 % eine überdurchschnittliche Bedeutung zu. Die Wachstumsrate der Beschäftigung in der Zeitarbeit fällt in den letzten Jahren allerdings geringer aus als in den meisten anderen Bundesländern. Die regionale Verteilung der Leiharbeit innerhalb Sachsen-Anhalts weist kein eindeutig interpretierbares Muster auf. Generell spielt aber Leiharbeit in verdichteten Räumen eine größere Rolle als in ländlichen Regionen, da von den Leiharbeitsfirmen die dort existierenden Vorteile der größeren Arbeits- und Absatzmärkte genutzt werden können. Des Weiteren kommt sicherlich auch der Wirtschaftsstruktur einiger Regionen eine zentrale Bedeutung für die hohen Leiharbeitsquoten zu.

Die Wachstumsrate der Beschäftigung in der Zeitarbeit lag in Sachsen-Anhalt in den betrachteten 9 Jahren sehr hoch, wohingegen die gesamte sozialversicherungspflichtige Beschäftigung einen Rückgang erlebte. Die gegenläufige Entwicklung von Zeitarbeit und Gesamtbeschäftigung könnte als Indiz dafür interpretiert werden, dass die intensive Nutzung von Leiharbeit auch zu einer Verdrängung von „normalen“ sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnissen führt. Auf der anderen Seite ist es freilich denkbar, dass der Beschäftigungsrückgang ohne die Möglichkeit eines relativ flexiblen Einsatzes von Leiharbeitskräften noch stärker ausgefallen wäre.

Neben einer deutlichen Konzentration auf das Verarbeitende Gewerbe weicht die Leiharbeitsbranche auch in Bezug auf andere Merkmale deutlich von der Struktur der Gesamtbeschäftigung ab. So dominieren Hilfs- und Lagerarbeiten das Tätigkeitsprofil der Leiharbeitskräfte: in Sachsen-Anhalt arbeiten alleine über 39 % aller Leiharbeitnehmer als Hilfsarbeiter ohne Tätigkeitsangabe, während ihr Anteil an der Gesamtbeschäftigung lediglich 3 % beträgt. Neben Berufen mit relativ geringen Qualifikationsanforderungen sind es hauptsächlich handwerkliche Tätigkeiten, in denen die Leiharbeiter vornehmlich beschäftigt sind.

Die Qualifikationsstruktur in der Leiharbeitsbranche ist ähnlich der in Ostdeutschland, wobei die Leiharbeitnehmer in Sachsen-Anhalt zu einem etwas größeren Anteil einen Berufsabschluss aufweisen. Auch im Vergleich zur Gesamtbeschäftigung besitzen die Leiharbeitnehmer öfter einen Berufsabschluss. Der hohe Anteil von Beschäftigten mit Berufsabschluss in der Zeitarbeitsbranche in ganz Ostdeutschland könnte mit der anhaltend schlechten Ar-

beitsmarktlage erklärt werden. Angesichts der deutlich rückläufigen Entwicklung in der Gesamtbeschäftigung konnte sich die prosperierende Zeitarbeitsbranche ihre Beschäftigten in den vergangenen Jahren – anders als in vielen Teilen des übrigen Bundesgebiets – relativ konkurrenzlos aussuchen. Entsprechend hoch ist der Anteil der qualifizierten Beschäftigten, der angesichts der hohen Arbeitsplatzdynamik in der Branche in den letzten Jahren noch weiter zugenommen hat.

Der stark überproportionale Anteil der Männer in der Zeitarbeit entspricht ebenfalls der Verteilung in Ostdeutschland und ist sicher in erheblichem Maße auf die Tätigkeitsstruktur in der Branche mit ihren vorwiegend durch Männer dominierten Berufsfeldern zurückzuführen. Auch die hohe Vollzeitquote in der Branche dürfte einen Einfluss auf die Geschlechtsstruktur haben. Bei den Dienstleistungstätigkeiten, in denen Frauen gemeinhin ein großes Gewicht haben, sind dagegen offenbar andere Formen der Flexibilisierung wie etwa Teilzeitarbeitsverhältnisse und befristete Beschäftigung von größerer Bedeutung als die Leiharbeit.

Jeder dritte Leiharbeitnehmer in Sachsen-Anhalt ist jünger als 30 Jahre. Die hohe Beschäftigungswahrscheinlichkeit in der Zeitarbeit könnte ein Hinweis darauf sein, dass viele der jungen Erwerbspersonen nach der Ausbildung in ihrem Ausbildungsbetrieb nicht übernommen werden und über die Zeitarbeit die zweite Schwelle in den Arbeitsmarkt zu überwinden versuchen. Sofern die Branche für diese jungen Menschen tatsächlich eine Brückenfunktion in den ersten Arbeitsmarkt übernimmt und die Arbeitsbedingungen (z.B. in Bezug auf Entlohnung, Arbeitszeitregelungen, Beschäftigungsdauer) als vertretbar einzustufen sind, wäre der Einfluss der Zeitarbeit auf dem deutschen Arbeitsmarkt in diesem Punkt positiv zu bewerten. Andererseits ist es jedoch auch denkbar, dass junge Zeitarbeitskräfte ihre Arbeitsmarktchancen im Vergleich zu Ausbildungsabsolventen, die aus der Arbeitslosigkeit heraus nach einer Anstellung suchen, nicht verbessern oder sogar verschlechtern, etwa weil sie sich weniger intensiv um eine reguläre Beschäftigung bemühen können oder weil Beschäftigung in Zeitarbeit für zukünftige Arbeitgeber gar ein negatives Signal darstellt.

Die Altersstruktur der Leiharbeitnehmer unterscheidet sich deutlich von derjenigen der sozialversicherungspflichtigen Gesamtbeschäftigung. Aufgrund des hohen Anteils junger Leiharbeiter kommt den mittleren und älteren Jahrgängen eine geringere Bedeutung zu als bei allen Beschäftigten. So sind 48 % der Leiharbeiter in Sachsen-Anhalt älter als 40 Jahre, bei allen Arbeitnehmern beträgt ihr Anteil dagegen 59 %. Auch diese Besonderheit kann mit der besonders angespannten Arbeitsmarktlage im Land erklärt werden: Wenn sich auf dem regionalen Arbeitsmarkt keine Beschäftigungsalternativen zur Zeitarbeit ergeben, sind die jungen Erwerbspersonen eher gezwungen, sich über die Zeitarbeit in den Erwerbsprozess zu integrieren.

Literatur

- Antoni, M.; Jahn, E. J. (2006a): Do changes in regulation affect employment duration in temporary work agencies? IAB Discussion Paper No. 18/2006, Nürnberg.
- Antoni, M., Jahn, E. J. (2006b): Arbeitnehmerüberlassung. Boomende Branche mit hoher Fluktuation. IAB-Kurzbericht 14/2006, Nürnberg.
- Bellmann, L. (2002): Das IAB-Betriebspanel - Konzeption und Anwendungsbereiche. In: Allgemeines statistisches Archiv, Bd. 86, H. 2. S. 177–188.
- Bellmann, L., Kühl, A. (2007): Weitere Expansion der Leiharbeit? Eine Bestandsaufnahme auf Basis des IAB-Betriebspanels, Berlin.
- Bellmann, L.; Promberger, M.; Theuer, S. (2005): Leiharbeit in der Praxis – Nach wie vor kein Hit. In: IAB Forum 1/2005, Nürnberg, S. 23–27.
- Boost, C., Buscher, H. (2009): Zeitarbeit in Deutschland und Europa. In: Wirtschaft im Wandel 9/2009, S. 74–80.
- Buch, T., Janzen, N., Niebuhr, A. (2008): Zeitarbeit in Schleswig-Holstein. IABRegional Nord Nr. 05/2008.
- Bundesagentur für Arbeit (2008): Amtliche Nachrichten der Bundesagentur für Arbeit, 56. Jahrgang, Sonderheft 2, Arbeitsmarkt 2007, Nürnberg.
- Bundesagentur für Arbeit (2009): Arbeitsmarkt in Zahlen, Aktuelle Monatsergebnisse - Beschäftigung nach Ländern in wirtschaftsfachlicher Gliederung (WZ 2008), Februar 2009, Nürnberg.
- Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) (2009): Laufende Raumbbeobachtung - Raumabgrenzungen: siedlungsstrukturelle Gebietstypen.
http://www.bbr.bund.de/cln_007/nn_103086/BBSR/DE/Raumbbeobachtung/Werkzeuge/Raumabgrenzungen/SiedlungsstrukturelleGebietstypen/gebietstypen.html
- Burda, M.; Kvasnicka, M. (2006): Zeitarbeit in Deutschland: Trends und Perspektiven. In: Perspektiven der Wirtschaftspolitik 7(2), S. 195–225.
- Buscher, H. (2007): Leiharbeit – ein Schmuttelkind des deutschen Arbeitsmarktes? In: Wirtschaft im Wandel 2/2007, S. 47–53.
- Destatis (2008) (Hrsg.): Umsteigeschlüssel der WZ 2003 zur WZ 2008, <http://www.destatis.de/jetspeed/portal/cms/Sites/destatis/Internet/DE/Content/Klassifikationen/GueterWirtschaftsklassifikationen/Content75/KlassifikationWZ08,templateId=renderPrint.psml>
- Institut der deutschen Wirtschaft (2007): iwd Nr. 49 vom 6. Dezember 2007.
- ISG/RWI (2006): Evaluation der Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission – Arbeitspaket 1, Modul 1f - Verbesserung der beschäftigungspolitischen Rahmenbedingungen und Makrowirkungen der aktiven Arbeitsmarktpolitik.
- Jahn, E. J. (2004): Personal-Service-Agenturen. Design und Implementation. In: Vogel, Bernhard (Hrsg.): Leiharbeit. Neue sozialwissenschaftliche Befunde zu einer prekären Beschäftigungsform. Hamburg: VSA-Verlag, S. 61–84.
- Jahn, E. J.; Rudolph, H. (2002): Zeitarbeit - Teil I. Auch für Arbeitslose ein Weg mit Perspektive. IAB-Kurzbericht 20/2002, Nürnberg.

Jahn, E. J.; Wolf, K. (2005): Flexibilität des Arbeitsmarktes – Entwicklung der Leiharbeit und regionale Disparitäten. IAB Kurzbericht 14/2005, Nürnberg.

Promberger, M. (2006): Leiharbeit im Betrieb - Strukturen, Kontexte und Handhabung einer atypischen Beschäftigungsform, Nürnberg.

Trocka, D.; Sunder, M. (2008): Im Fokus: Zeitarbeit im ostdeutschen Verarbeitenden Gewerbe. In: Wirtschaft im Wandel 8/2008, S. 312–314.

Anhang

Tabelle A 1: Bestand und Veränderung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und der Leiharbeiter in Westdeutschland, Ostdeutschland und Sachsen-Anhalt*

	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Bestand sozialversicherungspflichtig Beschäftigte										
Westdeutschland	21.645.828	22.098.158	22.266.877	22.182.502	21.730.394	21.411.589	21.206.058	21.339.882	21.737.227	22.238.819
Ostdeutschland	5.836.756	5.727.466	5.550.237	5.388.645	5.224.292	5.112.393	4.972.208	5.014.454	5.117.339	5.218.896
Sachsen-Anhalt	866.750	837.242	808.396	784.221	763.089	745.440	720.038	724.769	733.703	743.922
Bestand Leiharbeitnehmer										
Westdeutschland	201.023	249.035	256.822	230.347	240.257	276.178	306.937	410.673	509.999	567.963
Ostdeutschland	47.697	53.350	58.641	52.887	56.429	66.072	73.498	101.436	129.034	142.043
Sachsen-Anhalt	8.696	9.326	10.302	7.945	8.425	10.066	11.200	15.528	20.210	22.584
Veränderung sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Prozent										
Westdeutschland		2,1	0,8	- 0,4	- 2,0	- 1,5	- 1,0	0,6	1,9	2,3
Ostdeutschland		- 1,9	- 3,1	- 2,9	- 3,0	- 2,1	- 2,7	0,8	2,1	2,0
Sachsen-Anhalt		- 3,4	- 3,4	- 3,0	- 2,7	- 2,3	- 3,4	0,7	1,2	1,4
Veränderung Leiharbeitnehmer in Prozent										
Westdeutschland		23,9	3,1	- 10,3	4,3	15,0	11,1	33,8	24,2	11,4
Ostdeutschland		11,9	9,9	- 9,8	6,7	17,1	11,2	38,0	27,2	10,1
Sachsen-Anhalt		7,2	10,5	- 22,9	6,0	19,5	11,3	38,6	30,2	11,7

*) Jeweils zum 30.06. eines Jahres

Quelle: Beschäftigungsstatistik der BA, eigene Berechnungen.

Tabelle A 2: Regionale Bedeutung der Leiharbeit in Sachsen-Anhalt, 1999*

Entwicklung der Leiharbeit nach Kreisen/Landkreisen			
Kreisfreie Städte und Kreise bzw. Landkreise	SVB	ANÜ	Leiharbeitsquote in %
Dessau	34.554	1.112	3,2
Anhalt-Zerbst	21.389	118	0,6
Bernburg	21.058	392	1,9
Bitterfeld	32.278	653	2,0
Köthen	17.237	167	1,0
Wittenberg	41.103	295	0,7
Halle(Saale)	110.629	1.639	1,5
Burgenlandkreis	40.773	136	0,3
Mansfelder Land	30.046	92	0,3
Merseburg-Querfurt	48.678	1.039	2,1
Saalkreis	23.807	24	0,1
Sangerhausen	19.088	110	0,6
Weißenfels	23.846	126	0,5
Magdeburg	115.069	1.953	1,7
Aschersleben-Staßfurt	31.710	82	0,3
Bördekreis	21.760	58	0,3
Halberstadt	25.819	96	0,4
Jerichower Land	29.038	14	0,0
Ohrekreis	35.282	34	0,1
Stendal	40.418	223	0,6
Quedlinburg	23.420	15	0,1
Schönebeck	19.371	108	0,6
Wernigerode	28.593	191	0,7
Altmarkkreis Salzwedel	31.784	19	0,1

*) Jeweils zum 30.06. eines Jahres

Anmerkung: n.a.: nicht angegeben (Zellbesetzung zwischen 0 und 3); n.d.: nicht definiert

Quelle: Beschäftigungsstatistik der BA, eigene Berechnungen.

Tabelle A 3: Regionale Bedeutung der Leiharbeit in Sachsen-Anhalt, 2008*

Entwicklung der Leiharbeit nach Kreisen/Landkreisen			
Kreisfreie Städte und Kreise bzw. Landkreise	SVB	ANÜ	Leiharbeitsquote in %
Dessau-Roßlau	34.000	2.362	6,9
Halle	89.714	3.404	3,8
Magdeburg	102.833	5.224	5,1
Altmarkkreis Salzwedel	25.693	487	1,9
Anhalt-Bitterfeld	54.549	1.605	2,9
Börde	53.008	756	1,4
Burgenlandkreis	51.423	1.088	2,1
Harz	69.333	1.266	1,8
Jerichower Land	26.557	263	1,0
Mansfeld-Südharz	39.649	582	1,5
Saalekreis	62.914	1.730	2,7
Salzlandkreis	58.804	1.839	3,1
Stendal	35.505	1.193	3,4
Wittenberg	39.940	785	2,0

*) Jeweils zum 30.06. eines Jahres

Anmerkung: n.a.: nicht angegeben (Zellbesetzung zwischen 0 und 3); n.d.: nicht definiert

Quelle: Beschäftigungsstatistik der BA, eigene Berechnungen.

Tabelle A 4: Anteil des Ausbildungsniveaus* an den Top 10 Berufsgruppen**

Berufsordnung	Ostdeutschland						Sachsen-Anhalt					
	1999			2008			1999			2008		
	Berufsausbildung			Berufsausbildung			Berufsausbildung			Berufsausbildung		
	ohne	mit	FH- und Hochschulabschluss	ohne	mit	FH- und Hochschulabschluss	ohne	mit	FH- und Hochschulabschluss	ohne	mit	FH- und Hochschulabschluss
	Arbeitnehmerüberlassung - Angaben in Prozent											
Gesamt	19,0	78,1	2,9	14,9	82,6	2,5	10,9	86,2	2,9	13,2	84,7	2,1
Hilfsarbeiter o. Tätigkeitsangabe	51,9	47,9	0,2	25,0	74,6	0,4	31,4	68,6	0,0	20,5	79,1	0,3
Schlosser	5,2	94,6	0,2	5,9	93,9	0,2	4,3	95,6	0,1	4,2	95,6	0,2
Bürofach-, Bürohilfskräfte	5,8	85,6	8,5	8,5	80,7	10,9	4,0	85,7	10,3	6,7	80,7	12,6
Lagerverwalter, Lager-, Transportarbeiter	45,4	54,2	0,4	21,9	77,3	0,8	25,5	74,2	0,3	18,3	80,9	0,8
Elektriker	2,1	97,3	0,5	3,0	96,2	0,7	1,4	98,5	0,2	2,6	96,6	0,8
Metallverbinder	2,4	97,4	0,1	2,8	97,1	0,1	2,9	97,1	0,0	3,0	97,0	0,0
Feinblechner, Installateure	2,7	97,2	0,1	3,5	96,3	0,2	2,3	97,7	0,0	8,4	91,6	0,0
Andere Dienstleistungskaufleute	19,2	75,0	5,8	13,7	82,3	4,0	50,0	50,0	0,0	21,4	75,7	2,9
Montierer und Metallberufe	39,0	60,0	1,0	15,8	83,7	0,5	22,3	76,6	1,1	8,9	90,3	0,8
Nachrichtenverkehr	22,4	72,8	4,8	12,8	84,8	2,4	12,5	81,3	6,3	34,5	63,7	1,8
	Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung - Angaben in Prozent											
Gesamt	13,0	75,3	11,7	11,5	74,8	13,7	11,7	79,4	8,8	10,5	79,3	10,2
Hilfsarbeiter o. Tätigkeitsangabe	26,4	73,1	0,5	19,6	79,7	0,7	22,8	76,6	0,6	16,7	82,8	0,5
Schlosser	10,2	89,4	0,4	9,7	89,8	0,5	9,0	90,6	0,4	10,4	89,2	0,3
Bürofach-, Bürohilfskräfte	8,5	81,3	10,2	7,3	79,3	13,4	5,9	86,8	7,3	5,6	84,8	9,7
Lagerverwalter, Lager-, Transportarbeiter	19,3	79,1	1,6	18,1	80,1	1,8	14,6	83,8	1,7	15,0	83,5	1,5
Elektriker	13,4	85,7	0,9	10,1	88,6	1,2	10,9	88,3	0,8	9,4	89,6	1,0
Metallverbinder	5,1	94,6	0,2	4,5	95,2	0,4	3,0	96,9	0,1	3,2	96,6	0,2
Feinblechner, Installateure	15,6	84,1	0,2	10,3	89,3	0,5	15,2	84,6	0,2	10,1	89,6	0,3
Andere Dienstleistungskaufleute	12,0	78,4	9,6	12,4	77,3	10,3	12,0	78,6	9,4	12,1	80,0	7,8
Montierer und Metallberufe	21,7	77,8	0,5	15,9	83,5	0,5	13,2	86,6	0,3	10,7	88,9	0,4
Nachrichtenverkehr	8,5	90,8	0,7	8,1	90,2	1,7	5,0	94,7	0,3	10,2	88,2	1,6

*) Daten wurden jeweils um das Ausbildungsmerkmal "keine Zuordnung möglich" bereinigt.

**) Top 10 Berufsgruppen zum 30.06.2008 nach dem Bestand in der Arbeitnehmerüberlassung in Sachsen-Anhalt.

Quelle: Beschäftigungsstatistik der BA, eigene Berechnungen.

Tabelle A 5: Bestände und Anteile von Männern und Frauen an den Top 20 Berufsgruppen*

Berufsordnung	Ostdeutschland				Sachsen-Anhalt			
	Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung		Arbeitnehmerüberlassung		Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung		Arbeitnehmerüberlassung	
	Männlich	Weiblich	Männlich	Weiblich	Männlich	Weiblich	Männlich	Weiblich
	Bestand							
Gesamt	2.636.327	2.582.569	104.789	37.254	376.532	367.390	17.386	5.198
Hilfsarbeiter o. Tätigkeitsangabe	89.330	37.422	34.823	11.763	16.719	6.685	6.826	2.081
Schlosser	130.121	2.452	14.579	166	24.514	251	3.173	16
Bürofach-, Bürohilfskräfte	166.339	608.300	3.455	10.449	22.581	94.280	411	1.312
Lagerverwalter, Lager-, Transportarbeiter	97.429	26.477	9.674	2.696	14.405	5.253	1.177	354
Elektriker	116.617	9.003	8.042	160	17.923	975	1.062	25
Metallverbinder	21.566	989	3.572	28	4.561	132	855	n.a.
Feinblechner, Installateure	63.863	511	5.167	12	9.304	45	647	n.a.
Andere Dienstleistungskaufleute	25.476	34.396	657	1.300	2.597	3.549	163	289
Montierer und Metallberufe	37.224	17.415	2.956	589	4.535	1.087	388	28
Nachrichtenverkehr	14.257	35.606	544	1.031	2.495	7.956	106	216
Maler, Lackierer und verwandte Berufe	39.712	3.141	2.325	38	5.370	279	258	8
Landverkehr	203.572	13.850	1.934	183	32.893	2.367	192	38
Mechaniker	89.875	4.691	1.760	62	11.976	386	197	6
Warenprüfer	27.878	23.347	870	889	4.496	4.342	111	82
Chemiearbeiter	24.082	8.563	434	110	8.151	2.506	116	51
Metallverformer (spanend)	36.615	1.636	1.233	35	5.405	217	157	5
Landwirte	8.073	2.066	158	170	1.436	411	74	87
Tischler, Modellbauer	34.683	1.808	840	7	4.985	261	140	n.a.
Maschinenisten, zugeh. Berufe	40.955	2.345	753	56	6.383	342	137	4
Sozialpflegerische Berufe	37.650	218.368	162	614	4.663	31.955	44	93
	Anteil von Männern und Frauen an den Berufsgruppen in Prozent							
Gesamt	50,5	49,5	73,8	26,2	50,6	49,4	77,0	23,0
Hilfsarbeiter o. Tätigkeitsangabe	70,5	29,5	74,7	25,3	71,4	28,6	76,6	23,4
Schlosser	98,2	1,8	98,9	1,1	99,0	1,0	99,5	0,5
Bürofach-, Bürohilfskräfte	21,5	78,5	24,8	75,2	19,3	80,7	23,9	76,1
Lagerverwalter, Lager-, Transportarbeiter	78,6	21,4	78,2	21,8	73,3	26,7	76,9	23,1
Elektriker	92,8	7,2	98,0	2,0	94,8	5,2	97,7	2,3
Metallverbinder	95,6	4,4	99,2	0,8	97,2	2,8	99,8	0,2
Feinblechner, Installateure	99,2	0,8	99,8	0,2	99,5	0,5	100,0	0,0
Andere Dienstleistungskaufleute	42,6	57,4	33,6	66,4	42,3	57,7	36,1	63,9
Montierer und Metallberufe	68,1	31,9	83,4	16,6	80,7	19,3	93,3	6,7
Nachrichtenverkehr	28,6	71,4	34,5	65,5	23,9	76,1	32,9	67,1
Maler, Lackierer und verwandte Berufe	92,7	7,3	98,4	1,6	95,1	4,9	97,0	3,0
Landverkehr	93,6	6,4	91,4	8,6	93,3	6,7	83,5	16,5
Mechaniker	95,0	5,0	96,6	3,4	96,9	3,1	97,0	3,0
Warenprüfer	54,4	45,6	49,5	50,5	50,9	49,1	57,5	42,5
Chemiearbeiter	73,8	26,2	79,8	20,2	76,5	23,5	69,5	30,5
Metallverformer (spanend)	95,7	4,3	97,2	2,8	96,1	3,9	96,9	3,1
Landwirte	79,6	20,4	48,2	51,8	77,7	22,3	46,0	54,0
Tischler, Modellbauer	95,0	5,0	99,2	0,8	95,0	5,0	98,6	1,4
Maschinenisten, zugeh. Berufe	94,6	5,4	93,1	6,9	94,9	5,1	97,2	2,8
Sozialpflegerische Berufe	14,7	85,3	20,9	79,1	12,7	87,3	32,1	67,9

*) Absteigende Sortierung der Berufsgruppen zum 30.06.2008 nach dem Bestand in der Arbeitnehmerüberlassung in Sachsen-Anhalt.

Anmerkung: n.a.: nicht angegeben (Zellbesetzung zwischen 0 und 3).

Quelle: Beschäftigungsstatistik der BA, eigene Berechnungen.

Impressum

IAB-Regional. IAB Sachsen-Anhalt-Thüringen
Nr. 04/2009

Herausgeber

Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung
der Bundesagentur für Arbeit
Regensburger Str. 104
90478 Nürnberg

Rechte

Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit
Genehmigung des IAB gestattet

Website

<http://www.iab.de>

Bezugsmöglichkeit

http://doku.iab.de/regional/SAT/2009/regional_sat_0409.pdf

Eine vollständige Liste aller erschienenen Berichte finden
Sie unter
<http://www.iab.de/de/publikationen/regional/sachsen-anhalt-thueringen.aspx>

ISSN 1861-1435

Rückfragen zum Inhalt an:

Michaela Fuchs
Telefon 0345.1332 232
E-Mail michaela.fuchs@iab.de